Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
**Gust. Ad. Schleh,** Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
**Otto Niekisch,** in Firma
**J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
**G. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

# Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
**R. Mosse,**
**Haasenstein & Vogler A.-G.,**
**G. L. Daube & Co.,**
**Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil:
**W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

**Nr. 289**

Die **„Posener Zeitung"** erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

**Sonnabend, 25. April.**

**Inserate,** die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

**1896**

## Bestellungen

für die Monate **Mai** und **Juni** auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Der Weltuntergang" gegen Einsendung der Abonnements-Quittung gratis und franko nach.

## Ein neues Schulgesetz à la Graf Zedlitz.

Die frühere Parole „Kein Lehrerbesoldungsgesetz ohne allgemeines Volksschulgesetz" haben die Konservativen und das Centrum mit besonderer Tapferkeit fallen lassen und sich damit begnügt, nach Annahme der jetzigen Vorlage eine Resolution zu beantragen, welche baldigste Vorlegung eines „allgemeinen, auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes" verlangt. Ein erheblicher Theil des Centrums, als dessen Wortführer Rintelen auftrat, stellte sich zwar Anfangs auf den Standpunkt, nur dann dem Lehrerbesoldungsgesetz seine Zustimmung ertheilen zu wollen, wenn in den Formen einer Verfassungsänderung darüber abgestimmt werde; als dann die Frage, ob eine Verfassungsänderung vorliege, von der Majorität des Hauses verneint worden war, stimmte das Centrum geschlossen für das Gesetz. Daß auch die Nationalliberalen, die zuerst bei der Hand waren, von einer durch dieses Gesetz veranlaßten schweren Schädigung der großen Städte zu reden, bei der Abstimmung nach der Seite des Centrums umfielen, kann bei dieser Partei nicht Wunder nehmen. Nun kam die famose Resolution über das „christliche Volksschulgesetz" zur Berathung. Daß unter einem solchen nur ein Gesetz gemeint ist, welches dem Klerus beiderlei Konfessionen die Herrschaft über die Volksschule einräumt, wie der Entwurf von 1892, versteht sich von selbst. Auf die Verhandlung über diesen Antrag waren die Liberalen um so mehr gespannt, als bei diesem Anlaß der Kultusminister die zweideutigen Sätze, die er neulich im Herrenhause gesprochen, näher erläutern mußte. Das ist denn auch am Mittwoch geschehen. Minister Bosse erklärte es zunächst für ein von der Presse herbeigeführtes Mißverständniß, als habe er seine persönliche Ansicht gewechselt. Danach blieb es also bei den Erklärungen, welche Herr Bosse in der Etatsdebatte abgegeben hat und die dahin gingen, daß er niemals zu der Unterjochung der Volksschule durch den Klerus die Hand bieten würde. So haben auch die Konservativen Herren Dr. Bosse verstanden; denn seine Auseinandersetzung, daß „wir eine christliche und nach Maßgabe der Verfassungsurkunde konfessionelle Volksschule" schon hätten, und daß es Pflicht sei, diesen Charakter unserer Volksschule zu erhalten, wurde mit eisigem Schweigen aufgenommen. Man begriff, daß der Minister sich hier wieder einer zweideutigen Wendung bediene, um der entscheidenden Frage auszuweichen.

Daß ein allgemeines Volksschulgesetz nothwendig ist, bezweifelt Niemand; aber daß eine gesetzliche Regelung der ganzen Materie mit einem so reaktionären Abgeordnetenhause, wie das jetzige ist, nicht möglich ist, davon ist auch die Regierung überzeugt. Als Herr Bosse erklärte, die Zeit, wo es politisch möglich und geboten sei, eine solche Vorlage zu machen, sei in diesem Augenblick noch nicht gekommen, und hinzufügte, wenn dieser Zeitpunkt kommen werde, stehe dahin, er könne bald kommen, er könne sich aber auch noch sehr lange hinauszögern, begann die Rechte zu lachen und das „Gelächter Rechts" dauerte auch fort, als der Minister das Lehrerbesoldungsgesetz als den kräftigsten Schritt nach der Erfüllung des Versprechens eines allgemeinen Volksschulgesetzes bezeichnete und dem Hause seinen Dank für das Zustandebringen des Gesetzes aussprach. Offenbar sahen die Konservativen in der Auslassung des Kultusministers die Ablehnung der Resolution und wollten diese durch einen sofortigen Mehrheitsbeschluß beantworten. Selbstverständlich aber wünschten die Liberalen eine eingehende Erörterung der Frage und beantragten die Vertagung der Debatte. Viermal wurde der Vertagungsantrag abgelehnt, bis schließlich Konservative und Centrum den Schluß der Debatte herbeiführten und dadurch dem nationalliberalen Redner Dr. Friedberg das Wort abschnitten. Dieser Vergewaltigung gegenüber protestirten die Nationalliberalen und Freisinnigen, indem sie den Saal verließen, worauf die Resolution mit 209 gegen 43 Stimmen der Freikonservativen beschlossen wurde.

Die Konservativen hatten namentliche Abstimmung beantragt; sie haben sich dadurch das Verdienst erworben, die Feststellung der Thatsache veranlaßt zu haben, daß selbst in diesem Abgeordnetenhause eine absolute Mehrheit (dazu sind 217 Stimmen erforderlich) für ein Volksschulgesetz nach dem Muster desjenigen des Grafen Zedlitz nicht vorhanden ist. Und das um so weniger, als es auch auf der Rechten Mitglieder giebt, die nur mit Rücksicht auf die unklare Fassung für die Resolution gestimmt haben. Um so komischer war es, wenn z. B. der Centrumsabgeordnete Dr. Porsch behauptete, ein Volksschulgesetz nach den Wünschen der Konservativen und Klerikalen entspreche den Wünschen des überwiegenden Theils der Bevölkerung. Die Rechte kann ja leicht die Probe darauf machen; sie braucht nur nach dem Rath des Abg. Rickert die Initiative zur Einbringung eines Volksschulgesetzes zu ergreifen. Es wird sich dann ja zeigen, ob die Mehrheit des Volkes geneigt ist, sich unter das kaudinische Joch der Dunkelmänner zu beugen, die ihre Herrschaft durch Beeinflussung der Jugend begründen möchten.

## Deutschland.

△ **Posen,** 24. April. Bekanntlich besteht eine große Privatindustrie zur Herstellung von Postkarten einfacher und „künstlerischer" Art. Wohl in jeder nicht ganz kleinen Stadt giebt es lithographische Anstalten, die Korrespondenzkarten mit „Ansichten" des betreffenden Ortes 2c. Die Postverwaltung hat auch gegen solche „Privatkarten" nichts einzuwenden, selbst wenn sie in Farbe und Größe von den amtlichen Korrespondenzkarten verschieden sind. Wohl aber verlangt die Post, daß der verwendete Papierstoff von gleicher Güte wie der der Post sei, und das ist berechtigt, weil z. B. „lappige" Karten der Expedirung Hindernisse bereiten. Demgemäß hat das Reichspostamt jetzt verfügt, daß die Postanstalten wegen einer abweichenden Größe Ausstellungen nicht machen sollen. Die Stärke und Festigkeit des Papierstoffes aber darf von derjenigen der durch die Post gelieferten Formulare nicht abweichen. Uebrigens hat die jeweilige Aufgabepostanstalt über die Zulässigkeit der Privatpostkarten zu entscheiden.

= Vom 15 April ab werden auf den preuß. Staatsbahnen außer unbemittelten Zöglingen der öffentlichen Blinden- und Taubstummenanstalten, sowie unbemittelten Pfleglingen der öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten für epileptische Kranke auch unbemittelte blöde Kinder, welche zur Pflege und Erziehung in öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten für Blöde untergebracht sind oder untergebracht werden sollen, bei Urlaubsreisen zum Besuch ihrer Angehörigen oder zum Zweck der erstmaligen Verbringung in eine der genannten Anstalten zum Militärfahrpreis in der 3. Wagenklasse aller Züge gegen Vorzeigung einer Empfehlung des Vorstandes der Anstalt befördert. Die gleiche Ermäßigung wird auch bei nothwendiger Begleitung einem Begleiter gewährt. Oeffentliche Anstalten dieser Art bestehen zur Zeit nur in Dalldorf bei Berlin, in Berlin, in Elberfeld, in Lübben und in Marsberg.

□ **Berlin,** 23. April. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Der geforderte Kredit von drei Millionen Mark an Zuschüssen für die Errichtung von Kornhäusern wird vom Abgeordnetenhause zweifellos mit sehr großer Mehrheit angenommen werden, das hat die heutige erste Lesung der Vorlage gezeigt. Aber selten wohl ist eine Vorlage, deren Bewilligung feststeht, mit so viel kühlem Zweifel behandelt worden wie diese. Sämmtliche Reden boten wahre Blüthenlesen von zurückhaltender Skepsis. Der konservative Herr v. Mendel-Steinfels hätte „zwar Manches einzuwenden" gehabt und sieht wie auch seine Freunde die Sache „nur als einen Versuch" an. Der Centrumsabg. Herold „möchte vor zu großen Hoffnungen warnen". Der freikonservative Abg. von Tiedemann-Bomst, der sich gegen die Vorlage hatte einschreiben lassen, betrachtet ebenfalls „die Sache lediglich als einen interessanten Versuch", von dem heute noch Niemand weiß, wie er ausfallen wird. Der konservative Abg. v. Erffa meinte, „die Kornhäuser könnten nichts helfen, wenn die Börse aus Spekulationsgründen viel ausländisches Getreide hereinzieht". Weiterhin erblickte Herr v. Bockelberg (konservativ) in der Vorlage gleichfalls nur „einen dankenswerthen Versuch." Der nationalliberale Redner, Herr Sieg, wollte nur „kurz bemerken", daß in der Provinz Westpreußen das Verlangen nach Kornhäusern durchaus nicht so allgemein sei, aber er stelle sich auf den Standpunkt der Landwirthschaft und billige den zu machenden „Versuch", mit der Bedingung, daß die Kornhäuser nicht der Spekulation dienstbar werden. Sein Fraktionsgenosse Möller gebrauchte die Wendung, „wenn das Unternehmen gelinge" u. s. w. Die beiden freisinnigen Redner Brömel und Gothein waren bei diesen durchgehends geäußerten Bedenken der Vertreter der Mehrheit nicht einmal so oppositionell gerichtet, wie sich vielleicht hätte annehmen lassen. Der Abg. Brömel hat an sich nichts gegen Kornhäuser, nur wünscht er nicht, daß der Staat sich mit eigenen Mitteln an ihrer Errichtung betheilige, und der Abg. Gothein meinte, wenn Lagerhäuser gebaut würden, „wogegen er an sich nichts habe," so sollten sie dem freien Verkehr geöffnet werden. Betrachtet man nun endlich noch die Reden der Minister v. Hammerstein und Miquel, so war der Landwirthschaftsminister um eine kleine Nuance zuversichtlicher als in der auffällig vorsichtig gehaltenen Begründung, die der Kreditvorlage beigegeben worden ist, aber von irgend welcher Begeisterung für die Sache war auch bei ihm heute nichts zu merken. Und am deutlichsten hörte man der Miquelschen Rede an, wie unsicher noch der ganze Plan ist. Worauf die Agrarier hinaus möchten, das haben mehrere ihrer Redner mit derselben Offenheit ausgesprochen, mit der die konservativen Blätter die Vorlage behandeln. Sie möchten die Kornhäuser, von denen sie an und für sich nicht gerade viel erwarten, immerhin ganz gern in Wirksamkeit sehen, weil sie in jedem Falle, ob die Sache nun gelingt oder mißlingt, eine vermeintlich zugkräftige Agitation daran knüpfen könnten. Gelingt der Versuch und steigen daraufhin die Getreidepreise, so werden sie ja natürlich zufrieden sein. Mißlingt die Geschichte, so wird sich umso lauter fordern lassen, daß einerseits die Börse als angebliche Störerin des agrarischen Gedeihens schärfer angepackt werde, und daß auf der anderen Seite die Ergänzung des Lagerhaussystems durch die Verstaatlichung der ausländischen Getreidezufuhr durchgeführt werden möge. Solche Phantasien brauchen aber für jetzt und lange Zeit Niemanden zu schrecken.

— Einen Beweis dafür, wie gut sich Reformen im Eisenbahnwesen bezahlt machen, liefern die Verhandlungen der letzten Tage in der badischen Kammer. Danach ist in Baden die Eisenbahnrente auf $4\frac{1}{2}$ Proz. gestiegen, die Einnahmen sind um 5 Millionen Mark höher als sie im Budget veranschlagt wurden. Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu: Wenn dieses erfreuliche Ergebniß auch in erster Linie dem lebhafteren Pulsschlag des wirthschaftlichen Lebens zu danken ist, so gebührt doch auch der badischen Eisenbahnverwaltung Anerkennung dafür. In ihr ist jetzt das reformfreundlichste Element unter sämmtlichen deutschen Bahnverwaltungen enthalten, und wenn die eingeführten Reformen auch noch nicht ausreichend sind, wenn sie auch noch viele Wünsche übrig lassen, so hat die Verwaltung doch dem Publikum die Benutzung der Verkehrsanstalten erleichtert. In der größeren Zufriedenheit der Reisenden und in der steigenden Rente findet sie den verdienten Lohn dafür, der sie hoffentlich veranlaßt, auf der betretenen Bahn energischer fortzuschreiten. Andere Verwaltungen, besonders Herr v. Thielen, können sich daran ein Muster nehmen!

— Zum ersten Male seit seiner Auseinandersetzung mit den rheinischen Centrumsblättern hat der Präsident des Rheinischen Bauernvereins, Frhr. v. Loë, am letzten Sonnabend in einer Versammlung zu Cleve zu den Mitgliedern des dortigen Kreisverbandes gesprochen. Er vermied es aber, auf die Händel mit der Centrumspresse einzugehen, und beantwortete einen aus der Mitte der Versammlung laut gewordenen Protest wider die auf ihn erfolgten Angriffe lediglich mit der Mahnung zu treuem Zusammenhalten. Demonstrirt werden soll diese Einigkeit augenscheinlich in einer großen Landwirtheversammlung, die auf den Mittwoch nächster Woche in den „Gürzenich" nach Köln einberufen ist. Die Einladung geht nicht vom Rheinischen Bauernverein selber aus, aber sie trägt die Unterschriften der für die rheinischen Centrumsagrarier den Ton angebenden Persönlichkeiten. Neben dem Margarine- und dem Börsensteuergesetz steht auf der Tagesordnung das Thema: „Getreidepreise und Börsengesetzentwurf" und mit dieser Frage der Getreidepreisbildung wird sich zwanglos Alles behandeln lassen, was zwischen dem Bauernverein und der Centrumspartei noch des Austrages harrt. Wenn Frhr. v. Loë nicht mehr Anhänger unter den rheinischen Bauern hat, wie die Schalscha und Genossen unter den schlesischen, so braucht es dem Centrum wegen dieser „Heerschau" nicht bange zu werden.

= Eine merkwürdige Geschichte erzählte der Redakteur des „Volk", Herr v. Gerlach, in einer Versammlung der Christlich-Sozialen, die zur Stellungnahme gegen das Duell einberufen worden war. Danach erhielt er einmal den Besuch eines hohen Offiziers, der ihn als Vorstandsmitglied für den Hilfsverein der Deutschen Adelsgenossenschaft, eine wohlthätige Vereinigung, werben wollte. Nach einigen Wochen ging ihm ein Schreiben zu, daß man von seiner Mitgliedschaft Abstand nehme, da man gelesen, daß er sich gegen das Duell erklärt habe. Der Vorfall, den Herr v. Gerlach mittheilt, ist darum so bemerkenswerth, weil sich hier vortrefflich erkennen läßt, wie groß und schnell der erfreuliche Umschwung in der Beurtheilung der Duellfrage ist. Dieselbe Adelsgenossenschaft, die den Redakteur des „Volk" so übel behandelt hatte, ist vor wenigen Wochen zu dem Entschluß gekommen, ein Ehrengericht zur Verhütung von Duellen einzusetzen, und zwar mit der wichtigen Begründung, „daß die prinzipielle Verwerfung des Duells und die daraus folgende Ablehnung einer Forderung als eine an sich berechtigte Handlung zu betrachten sei." Herr v. Gerlach steht im übrigen zum Duellunwesen mindestens so radikal wie die Sozialdemokratie. Er machte in der erwähnten Versammlung den Vorschlag, der Duellparagraph möge einfach aus dem Strafgesetzbuch gestrichen, der Duellant nach gemeinem Recht als Entehrter bestraft werden. Praktischer zunächst dürfte ein anderer Vorschlag dieses heißblütigen Christlich-Sozialen sein, nämlich, daß die konservativen Wähler ihren Kandidaten die Frage vorlegen mögen, wie sie sich zum Duell stellen. Aber schließlich, was hülfe es? Sie Alle würden natürlich versichern: Wir verwerfen das Duell.

## Rußland und Polen.

T. Das russische Eisenbahnnetz am 1. Februar 1896. Das Ministerium der Verkehrsanstalten theilt in seinen monatlich erscheinenden kürzeren statistischen Berichten mit, daß zum 1. Februar d. J. das Eisenbahnnetz Rußlands eine Ausdehnung von 36 758 Werst erreicht hatte, davon waren dem Ministerium der Verkehrsanstalten unterstellt 33 171 Werst (20 102 Werst Staats- und 13 069 Werst

Privatbahnen) und dem Kriegsministerium 1 343 Werst. Das Großfürstenthum Finnland zählte 2244 Werst Eisenbahnen. Von genehmigten und im Bau befindlichen Bahnen sind dem Ministerium der Verkehrsanstalten unterstellt 11 885,33 Werst. dem Kriegsministerium 145 Werst und in Finnland 113,43 Werst. Es nimmt somit der Ausbau des Staatseisenbahnnetzes mit Riesenschritten in Rußland zu. Der Privatunternehmung bleibt allmählig nur noch der Osten vorbehalten, obgleich auch hier der Staat in sehr ausgedehnter Weise selbst den Bau und den späteren Betrieb sich vorbehält, man denke nur an die große Sibirische Bahn, die Verbindungsbahn Tschälibinsk-Jekatherinenburg, Perm-Kotlas u. s. w. Aber immerhin haben in den letzten Jahren im Osten des Reiches auch mehrere Privatgesellschaften ausgedehnte Bahnbauten unternommen, woraus hervorgeht, daß dort noch ein Gebiet der Privatunternehmung frei geblieben ist.

* Russisches Verkehrswesen. Der Zar hat seine Zustimmung ertheilt, daß der Minister für das Eisenbahnwesen, Prinz Chilkow, eine sechsmonatliche Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika unternimmt, um einen gründlichen Einblick in das Betriebssystem der dortigen Eisenbahnen zu gewinnen. Der Minister wird bis Krasnojarsk auf der neuen sibirischen Bahn, von dort mit Expreßpost nach Wladiwostok und sodann per Schiff nach San Francisco fahren. Auch die Bemühungen, Sibirien durch einen Wasserweg mit Europa zu verbinden, haben sich der lebhaftesten Theilnahme Kaiser Nikolaus II. zu erfreuen. Dem englischen Kapitän Wiggins, der sich mit dem Plane beschäftigt, ist jetzt das Recht ertheilt, solche ausländische Waaren, die auf dem Wege durch das Karische Meer und den Jenissei befördert werden, zollfrei in Sibirien einzuführen.

## Belgien.

* **Brüssel,** 22. April. Die Fortschrittspartei hat mit der Sozialistenpartei für die bevorstehenden Kammerwahlen ein Wahlbündniß abgeschlossen; beide Parteien haben sich über folgendes Wahlprogramm, mit dem sie den Wahlkampf führen wollen, geeinigt:

1) „Uneingeschränktes allgemeines Stimmrecht für die Gemeinde-, Provinzial- und Kammerwahlen. 2) Abschaffung der Stellvertretung und der militärischen Lotterie. Volksbewaffnung. 3) Durchsicht des Schulgesetzes, unentgeltlicher weiblicher, obligatorischer Unterricht. 4) Wahl der Bürgermeister durch die Gemeinderäthe. 5) Schaffung eines die Lage der Beamten und Angestellten regelnden Gesetzes hinsichtlich des Gehaltes und mit Gewährleistung ihrer politischen Rechte 6) Regelung des Arbeitsvertrags, Maximums der Arbeitszeit Wahl der Arbeitsinspektoren durch die Arbeiter. 7) Obligatorische Versicherung gegen Arbeitsunfälle und Krankheit; Pension für die alten industriellen und landwirthschaftlichen Arbeiter. 8) Durchsicht des Gesetzes über die Gegenseitigkeit. 9) Uebernahme der öffentlichen staatlichen, provinzialen und gemeindlichen Dienste durch die öffentlichen Gewalten. 10) Abschaffung der Steuern auf die Nährmittel. 11) Abgestufte Steuer auf Einkommen und Erbschaften. 12) Branntweinmonopol. 13) Regelung aller Pachtgelder durch die landwirthschaftlichen Vereine; demokratische Einrichtung des landwirthschaftlichen Kredites. 14) Reform des Jagdgesetzes. 15) Verweigerung jedes Zuschusses für den Kongostaat und für die Kongo-Handelsgesellschaften."

## Militärisches.

K. Zur Duellfrage wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Der Reichstag hat seine Duelldebatte gehabt; allgemein wird gefordert, daß der Duellzwang für die Offiziere aufgehoben werde. Daß die Armee das Duell eigentlich nicht braucht, ist wohl anzunehmen; denn ihre Moral, ihre Tapferkeit, ihr Pflichtgefühl und ihre Disziplin sind über jeden Zweifel erhaben. Es ist kaum anzunehmen, daß sie an ihrem militärischen Geist, dem echten und rechten Soldatengeiste, etwas einbüßen würde, wenn für sie der Duellzwang fallen würde. Der Einwand, daß das Duell ein Beweis des Muthes sei, kann bei näherer Betrachtung für nicht stichhaltig gelten, denn der Duellant ist, wie exempla lehren, nicht immer tapfer in der Schlacht. Giebt es einen Ehrenhandel, nun dann mag sich das Offizierehrengericht vorurtheilslos damit befassen und seinen Spruch thun — es wird ja doch wohl wissen, was Recht ist und so kann ein Zweikampf schließlich vermieden werden. Man hat auf Rußland hingewiesen und gesagt, daß dort, wo früher das Duell in der Armee streng verpönt war, der Duellzwang erst kürzlich obligatorisch eingeführt worden sei. Ja, aber warum? Um das gesunkene militärische Ehrgefühl zu heben Ist das nicht beschämend? Da ist es bei uns denn doch anders bestellt, und es wird sich lediglich darum handeln, ob die militärischen Spitzen so viel Vorurtheilslosigkeit haben, um das Duellwesen, das jetzt geradezu zum Unfug sich herausgebildet hat, auf das strengste zu verbieten. Wir glauben aber, daß das fromme Wünsche sind. Die Kreise, in denen namentlich das Duell gepflegt wird, sind eben in der Anschauung aufgewachsen, daß man Beleidigungen mit der Waffe rächt. Der sogenannte schneidige Ton, der in unseren gebildeten Kreisen immer mehr und mehr sich breit macht, ja gewissermaßen zur Modekrankheit geworden ist, dieser Ton ist es, der immer mehr und mehr das Duell in Flor bringt, es zum Unfug werden läßt. Jedenfalls ist es eine Thatsache, daß nirgends so viel Duelle stattfinden, wie bei uns in Deutschland. Vergeht doch kaum ein Tag, daß sich angesehene Männer Kugeln in den Bauch knallen. Die meisten Duelle entwickeln sich erfahrungsgemäß aus einer sogenannten „Weibergeschichte". Das kommt aber wiederum — leider — daher, daß vielfach in den genannten Schichten der Gesellschaft der Ehebruch als etwas kavaliermäßiges gilt!

= Die „Vollständige Anciennetäts-Liste der Offiziere des Deutschen Reichs-Heeres und der Kaiserlichen Marine" ist soeben in ihrem 39. Jahrgang vom Verlag A. Hopfer in Burg bei Magdeburg zur Ausgabe gelangt. Das Buch ist am 14. April abgeschlossen. Es enthält u. A. folgende Angaben: Zu den Regimentern, deren Chef der Kaiser ist, ist ein neues, das Bayerisch. 6. Infanterie-Regt. hinzugetreten; der Kaiser ist somit Chef bezw. Inhaber von 10 Infanterie-, 7 Kavallerie- und 1 Feld-Artillerie-Regiment. Die Zahl der General-Feldmarschälle und General Obersten beträgt 9 Die erste Stelle nimmt nach wie vor General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal ein. Der älteste im aktiven Dienst befindliche General ist General der Inf. Bronsart von Schellendorff, preuß. Kriegsminister, welcher 1832 Offizier wurde, der jüngste, General der Art. Edler v. d. Planitz, Gen.-Insp. d. Fußartillerie, mit einem S.-L.-Patent von 1853. Die General-Lieuts. sind meist von 1857 bis 62 Offizier geworden. Die General Majors, von denen sich die ältesten seit 1892 in dieser Charge befinden, haben S. L.-Patente aus den beiden letzten 50er Jahren und Anfang der 60er Jahre Die ältesten Obersten sind seit Anfang 92 in ihrer Charge und Sek.-Lieuts. bei der Infanterie und Kavallerie 60/66, Feldartillerie 62/64, Fußartillerie 63/66, Ingenieurkorps 61/63. Die im März 93 zu Oberst-Lieuts. beförderten stehen zum Oberst heran. Die Oberst-Lieuts. sind Offizier geworden bei der Infanterie 63/70, Kavallerie 64/70, Feldartillerie 65/67, Fußartillerie 66/68, Ingenieurkorps 64/66. Die ältesten Majors sind im März 90 Stabsoffizier geworden. Ihre Sek.-Lieuts.-Patente erhielten die Majors bei Infanterie und Kavallerie 66/72, Feldartillerie 67/72, Fußartillerie 68/72, Ingenieurkorps 67/73. Die zur nächsten Beförderung kommenden Hauptleute (Rittmeister) sind bei der Infanterie, Feldartillerie und beim Ingenieurkorps Anfang 87, bei der Kavallerie und Fußartillerie 88 in ihre Charge gelangt. Die Hauptl. (Rittm.) sind Offiziere bei der Infanterie 71/82, Kavallerie und Feldartillerie 72/82, Fußartillerie 74/84, Ingenieurkorps 73/81. Zum Aufrücken in das Gehalt 1. Kl. gelangen jetzt bei der Kavallerie und dem Ingenieurkorps die Ende 91, bei der Feldartillerie die Ende 92, bei der Infanterie und Fußartillerie die Mitte 93 beförderten Offiziere. Bei der Infanterie werden die im Herbst 90 ernannten Prem.-Lieuts. jetzt Hauptleute (S.-L. 82), bei der Kavallerie die Mitte 91 ernannten, Rittmeister (S.-L. 82), bei der Feldartillerie steh den im September 90 ernannten (S.-L. 82), bei der Fußartillerie den 92 (S.-L. 84), beim Ingenieurkorps den 91 (S.-L. 81) zu Prem.-Lieuts. beförderten Offizieren das Aufrücken in die nächst höhere Stufe bevor. Die ältesten Sekonde-Lieutenants sind bei der Infanterie seit 88/89, der Feldartillerie seit 89, der Fußartillerie seit 90 und bei der Kavallerie und dem Ingenieurkorps seit 88 Offizier. Jeder Heeresverband enthält eine Armee-Eintheilung und die Errichtungsjahre der Truppentheile. In der kaiserlichen Marine zählen wir 1 Admiral, 5 Vize Admirale, 10 Kontre-Admirale, darunter den Prinzen Heinrich von Preußen. Letztere haben Unter-Lieutenants-Patente von 67/69. Bei den Stabsoffizieren sind die ältesten Kapitäns zur See 89 hierzu befördert. (Unter-Lieut. 69/71.) Die ältesten Korvetten-Kapitäns gelangten zu dieser Charge 90. (Unter-Lieut. 73) Die älteren Kapitän-Lieuts. sind 89 hierzu ernannt; sie sind Offizier von 77. Die ältesten Lieuts. z. S. (89) haben ein Offizier Patent von 86, die ältesten Unter-Lieut. z. S. von 93

W. Wie wir aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hören, werden während der Kaisermanöver neue Versuche mit dem Telephon gemacht werden. Es werden bestimmte Telephon-Abtheilungen gebildet, deren Führung ein technisch gebildeter Offizier übernehmen wird. Die Versuche werden sich dahin erstrecken, wie eine Verbindung zweier neben einander operirenden Corps mit Hilfe des Telephons am besten zu sichern ist. Auch werden die Regimenter, Brigaden und Divisionen telephonisch verbunden werden. Jedes Versuchsbataillon wird ein Telephon und 3 Kilometer Drahtlänge auf dem Bataillonswagen mit sich führen; jedes Regiment 3 Telephons und 7 Kilometer Drahtlänge, dazu Handwerkskasten mit Ausbesserungsmaterial. Der Wagen, auf dem sich diese Gegenstände befinden, ist so eingerichtet, daß, wie auf der Geschützprotze, die Telegraphisten auf demselben, nach vorwärts und rückwärts sehend, sitzen können, während seitwärts zwei horizontal ruhende Eisenschwellen den Hülfsarbeitern für Momente der größten Beschleunigung Platz zum Aufspringen gewähren. Diese Eisenschwellen haben zugleich den Zweck, bei Ueberwindung kleinerer Gräben unter die Räder gelegt zu werden. Namentlich in der Defensive kann das Telephon bedeutungsvoll sein. Denn in der Defensive hat man freie Wahl des Ortes und man kann die wichtigsten Punkte der Aufstellung besser verbinden; aber auch in der Offensive ist die Unterstützung durch das Telephon nicht zu unterschätzen. Jedenfalls werden diese Telephonabtheilungen bei den diesjährigen Kaisermanövern viel interessante und lehrreiche Gesichtspunkte bieten.

## Lokales.

**Posen,** 24. April.

r. **Prüfungen von Landmessern rc.** Auf der hiesigen Regierung werden seit gestern 8 Landmesser geprüft, welche als Katasterbeamte angestellt werden wollen. Die Kataster-Inspektoren Steuerräthe Kleine aus Stettin, Simon aus Merseburg und Riedel aus Stralsund sind als Prüfungskommissare hierher kommittirt. Sonnabend erreicht das Examen sein Ende. Von Montag nächster Woche ab finden Prüfungen von 5 Kandidaten statt, welche die Qualifikation als Katasterzeichner erhalten wollen.

WB. **Der Hennigsche Gesangverein** brachte am Donnerstag im Lambertschen Saale eine öffentliche Aufführung des Oratoriums „Israel in Aegypten" von Händel. Je seltener das Werk hier zu Gehör gebracht worden ist, desto mehr Anerkennung verdient eine erneuerte Aufführung desselben, da es zu den bedeutendsten gehört, die der große Oratorienmeister geschaffen hat. Leider war die Betheiligung des Publikums nicht sehr rege gewesen, obwohl die jetzigen Witterungsverhältnisse trotz der vorgerückten Jahreszeit einem Aufenthalte im geschlossenen Saale nur günstig sein können. Die anwesenden Zuhörer nahmen unter dem gewaltigen Eindruck, den dies hauptsächlich chorische Werk ausübt, die dargebotenen Kunstleistungen mit steigender Begeisterung auf. Wir werden über dieselben morgen noch einen eingehenden Bericht nachfolgen lassen.

mm. **Ueber die Posener Villen-Anlagen** wird uns geschrieben: Gestern Nachmittag fand die Grundsteinlegung der ersten vier Landhäuser auf der Villen-Anlage „Kaiser Wilhelm" statt. Die Familien der Erbauer und die Baumeister hatten sich zu diesem feierlichen Akte versammelt. Von einer größeren gemeinschaftlichen Grundsteinlegung am 1. April mußte da die diesjährigen Witterungsverhältnisse eine allgemeine Feier nicht gestatteten, Abstand genommen werden. Wenn auch langsam, so nimmt das ganze Unternehmen der Villen-Anlagen doch seinen erfreulichen Fortgang. Das Interesse dafür ist keineswegs im Erkalten. Es kommen jetzt immer mehr Erwerber auch aus den höheren Gesellschaftskreisen in die Reihe der Landhauserbauer; in letzter Zeit haben auch mehrere Offiziere der hiesigen Garnison Bauplätze erworben. Auch die Villen-Anlage „Kaiserin Friedrich", unbestritten in herrlicher Lage, hat viele Bewerber gefunden. Die Villen-Anlage „Kronprinz A", südlich vom Restaurant Wilhelmshöhe gelegen, wird jetzt bebaut, nachdem sämmtliche Bauplätze verkauft sind. Die Anlage „Kronprinz B", zum Parke des Herrn Rondholz gehörig, eignet sich sehr für den Bau kleiner Landhäuser und sind daselbst Bauplätze unter äußerst günstigen Bedingungen zu erwerben. Auskunft ertheilt die Sammelstelle des Preußischen Beamten-Vereins Tiergartenstraße 6. In den nächsten Tagen werden die übrigen Villenkolonisten die Grundsteinlegung vollziehen.

S. **Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen** hielt am Donnerstag im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende Kommerzienrath Herz eröffnete die Versammlung um 3½ Uhr Nachmittags. Die Festsetzung der Präsenzliste ergab, daß von 36 Mitgliedern der Kammer 33 Mitglieder erschienen waren. Vom Komitee der Berliner Gewerbeausstellung ist an die Kammer eine Einladung zur Theilnahme an der Eröffnung der Ausstellung ergangen, welcher der Vorsitzende Folge leisten wird. In die Tagesordnung eintretend, macht der Sekretär Dr. Hampke mehrere Mittheilungen. Oberbürgermeister

## Kleines Feuilleton.

* **Die Gagenverhältnisse der Schauspielerinnen.** Die Wiener Enquete über die Frauenarbeit hat sich in einer der letzten Sitzungen mit den Gagen-Verhältnissen der weiblichen Theaterkräfte mit besonderer Berücksichtigung des weiblichen Chorpersonals in Wien beschäftigt, worüber der Verwaltungsdirektor des Vereins deutscher Bühnenangehöriger in Oesterreich Herr Riedt (früher bekannter Charakterdarsteller in Berlin) und zwei Chordamen eines Privattheaters Auskunft ertheilten. Die „N. Fr. Pr." berichtet: Herr Riedt begann seine sehr interessanten und instruktiven Ausführungen mit der Schilderung der Theaterschulen. In Wien bestehen mehr als 40 Theaterschulen, nach Ansicht des Experten jedenfalls mehr, als es der für das Theater nothwendige Zuwachs erfordert. Auf die Frage, ob auch solche Leute in Theaterschulen unterrichtet werden, die kein Talent besitzen, erwidert der Experte: Wenn das nicht wäre, gäbe es nicht so viele schlechte Schauspieler. Eine Ausnahme mache das Konservatorium. Dort werden nur Leute aufgenommen, die thatsächlich Talent haben. Meist stehen die Theaterschulen mit einer Agentur in Verbindung, und es wird jeder Schülerin ein Engagement in der Provinz verschafft. Die Direktoren in der Provinz sind nicht auf Rosen gebettet und müssen trachten, billiges Personal zu bekommen. Dadurch ist das Unterkommen der jungen Schauspielerinnen sehr leicht, sie verdrängen die besseren älteren Kräfte. Beim Theater ist eine Dame mit 30 Jahren schon eine alte Dame, wenn sie sich nicht sehr conservirt. Und in den meisten Fällen entscheidet nicht die Tüchtigkeit der jungen Dame, sondern das Aeußere derselben. In Frankreich ist es anders, da kann die älteste Dame Komödie spielen, wenn sie eine Künstlerin ist. Die so verdrängten älteren Damen sinken immer tiefer und tiefer, bis sie auf die kleinste Schmiere kommen und elend untergehen. Das Ende ist oft der Hungertod auf der Landstraße. Sodann besprach Redner eingehend das Agentenwesen. Die Agenten suchen sich gegenseitig das Material abzunehmen. Die Direktoren verkehren mit allen Agenten, und wer ihnen das Beste und Billigste bietet, mit dem schließen sie ab. Die Mädchen zahlen den Agenten offiziell gewöhnlich 5 Prozent ihres gesammten Einkommens für die Dauer ihres Kontraktes. Es sei aber unkontrolirbar, wie viel mancher Agent oder sein Schreiber oder sonst wer von den Mädchen noch bekommt. Es wird geklagt, daß man, wenn man nicht schon vorher irgend eine bestimmte Summe erlegt, überhaupt kein Engagement erhält. Es kommt auch vor, daß die Direktoren den Agenten noch Provisionen bezahlen, um besonders gut bedient zu werden. Um dem Unwesen gewisser Agenten zu steuern, sei im Vereine österreichischer Bühnen-Angehöriger eine General-Agentur errichtet worden. Die Sittlichkeits-Verhältnisse in manchen Agenturen lassen viel zu wünschen übrig. Die Anfangsgehalte der jungen Schauspielerinnen betragen 30 bis 70 fl monatlich. In der Provinz müssen sie sich beinahe ausnahmslos die Toiletten selbst schaffen. Der Gehalt ist dann gewöhnlich nur ein Percentsatz der Toilettenkosten. Auf Wiener Bühnen werden Anfängerinnen nicht genommen, höchstens zum Chor. Beim Chor ist der höchste Gehalt 50 fl. und im günstigsten Falle noch 1 fl Spielhonorar. Es giebt aber auch Gagen von 10 und 20 fl. Viele Damen sind froh, überhaupt nur ein Engagement zu bekommen, um auf der Bühne zu sein. In der Wiener Hofoper erhalten die jungen Damen beim Chor anfänglich 25 fl. monatlich und steigen nach 15 Jahren bis zu 60 fl. Es wird ihnen aber auch die Garderobe geliefert. Da herrscht auch nicht das Prinzip, daß nur junge, schöne Damen genommen werden, sondern es wird darauf gesehen, daß sie wirklich Stimme haben und singen können. Diese Damen erhalten auch bei Erwerbsunfähigkeit eine Pension. Im Deutschen Volkstheater haben die Chordamen Jahresgagen von 350 bis 600 fl.; ähnlich ist es im Raimund-Theater. Hier besteht auch die sogenannte Elevenschule; die Elevinnen haben 10 fl Gage. Der Experte äußert sich auch über die Sittlichkeits-Verhältnisse in den Theatern, insbesondere mit Rücksicht auf die Chordamen. Es werde darüber Vieles gesprochen und Manches sei auch wahr. Man dürfe aber hier nicht denselben Maßstab anlegen, den man sonst im bürgerlichen Leben anzulegen pflegt. Die ganze Richtung des heutigen Theaters, der Zug nach den Schaustellen, sei hier in Betracht zu ziehen. — Die eine der erschienenen Chordamen hat durch drei Jahre das Konservatorium besucht und ist jetzt nach einem Engagement in der Provinz mit einer Monatsgage von 45 Fl. engagirt. Sie hat kein Spielhonorar und muß sich ihre Toiletten selbst beschaffen. Ueber die Vorkommnisse in den Agenturen will sie lieber nicht sprechen. Es werden dort die stärksten Zumuthungen an die jungen Damen gestellt. Die Chordamen werden manchmal sehr angestrengt; es kommt oft vor, daß sie von 9 bis 3 Uhr Proben und dann nach der Vorstellung wieder eine Nachprobe haben. Von der Gage können die Chordamen in der Regel nicht oder nur sehr schlecht leben, wenn sie nicht bei ihren Eltern wohnen. Manche beschäftigen sich zu Hause mit Näh- und Stickerei-Arbeiten. Es gebe aber in ihrem Theater junge Damen, die geringe Gage haben und dennoch sehr gut leben. Die zweite Expertin hat mehrere Jahre bei Professoren singen gelernt und bezieht als Anfängerin eine Gage von 10 Fl. Das Benehmen des Solo-Personals gegenüber den Chordamen sei oft schlecht, und man vergißt leicht, daß die größten Künstlerinnen auch einmal Chordamen waren. Weiter werden über die Verhältnisse eines Saison-Theaters Auskünfte ertheilt Unter 33 Chordamen seien nur vier, die wirklich Stimme haben; die Anderen werden nur genommen, damit „die Logen gefüllt werden". Zehn Damen haben gar keine Gage. Die Damen sind auf ihre Cavaliere angewiesen. „An diesem Theater," wird bemerkt, „fangen die Cavaliere schon beim Fleischhacker an." Dort sind strenge Bestimmungen bezüglich der Strafgelder. Für zwei Minuten Zuspätkommen einen Gulden, für drei Minuten 1 Fl. 50 Kr., für fünf Minuten 3 Fl. Strafe. Der höchste Gehalt der Chordamen beträgt dort 30 Fl. Die sog. „Luxusdamen" bekommen 20 Fl., sie müssen aber sehr viele Toiletten und Schmuckgegenstände haben.

* **Der Dichter Karl Immermann,** dessen „Münchhausen" (darin der „Oberhof") und „Epigonen", dessen „Trauerspiel in Tyrol", dessen „Merlin" und „Tulifäntchen" noch unvergessen sind, ist am 24. April 1796 in Magdeburg geboren worden. Es ist also heute sein 100jähriger Geburtstag. Aus Anlaß dieses Gedenktages hat sich in Essen ein Verein, zunächst für die Städte Münster, Düsseldorf, Magdeburg, Dortmund, Elberfeld, Essen mit vorläufigem Hauptsitze in Essen gebildet, um den Dichter des „Oberhofes" durch ein Denkmal zu ehren, und zwar möglichst durch Setzen eines Metall-Brustbildes oder Standbildes in Münster und durch Anbringen einer Büste von Marmor im Vorraume des Düsseldorfer Theaters, an dem Immermann bekanntlich eine Zeit lang Dramaturg war. Für Magdeburg wird sich die Anbringung einer Gedenktafel an seiner Geburtsstätte empfehlen.

Witting zu Posen giebt der Kammer Kenntniß von der Bildung eines Provinzial-Vereins zur Hebung der Fischzucht und ersucht, einen den Verein betreffenden Aufruf im Bezirk der Kammer bekannt zu machen. Der Vorsitzende weist auf die volkswirthschaftliche Bedeutung des Fischerei-Vereins für die Provinz hin und schlägt vor, dem Verein mit 20 Mark Jahresbeitrag beizutreten. Dem Vorschlage wird zugestimmt. Nach einem Schreiben der Eisenbahn-Direktion Berlin wird eine Frachtherabsetzung für Lumpen beabsichtigt und ersucht die Direktion demzufolge die Kammer um Beantwortung verschiedener diese Angelegenheit betreffenden Fragen. Dieselben sollen nach erfolgter Umfrage bei den größeren Interessenten im Kammerbezirk beantwortet werden. Dem Vorgehen der Handelskammer zu Oppeln gegen die Bestimmung des Einkommensteuergesetzes, wonach im Falle der Beanstandung der Selbsteinschätzung die kaufmännischen Geschäftsbücher der Einschätzungskommission vorzulegen sind, wird die hiesige Kammer nicht beitreten, da nach dem hier bestehenden Gebrauch die Geschäftsbücher in solchen Fällen nur von einem vereideten Bücherrevisor eingesehen werden, was eine geschäftliche Schädigung der Zensiten ausschließt. Der Minister für Handel und Gewerbe ersucht um ein Gutachten dahin, ob die Bildung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Handlungsgehilfen und Prinzipalen erwünscht sei. Das Gutachten soll erstattet werden, nachdem aus dem Kreise der Gehilfenschaft ein sachgemäßes Urtheil über diese Angelegenheit eingeholt worden ist. Nach längerem Meinungsaustausch über die Frage, ob die Sitzungsberichte der Kammer außer in drei hiesigen Zeitungen auch in den Kreisblättern der einzelnen Wahlkreise veröffentlicht werden sollen, wird beschlossen, die Berichte in jedem Wahlkreise zu publiziren, soweit die Aufnahme kostenlos erfolgt.

Ueber die Prüfung der Wahlen zur Handelskammer durch den Ausschuß berichtet Dr. Hampke und empfiehlt die Genehmigung sämmtlicher 36 Wahlen. Die gegen die Wahl im Wahlkreise Schrimm-Kosten-Schmiegel eingegangenen Proteste werden nach längerer Erörterung für unbegründet erachtet, da durch die Bekanntmachung des Wahltermins im Kostener und Schmiegeler Kreisblatt dem § 12 des Handelskammergesetzes genügt ist und der Wahlkommissar außerdem noch jeden Wahlberechtigten des Schrimmer Kreises schriftlich benachrichtigt hat. Die Kammer erklärt hierauf sämmtliche Wahlen für giltig.

Es folgt die Feststellung der vom interimistischen Ausschuß vorberathenen Geschäftsordnung, worüber Kammermitglied Pohle-Birnbaum berichtet. Der Geschäftsordnungs-Entwurf wird paragraphenweise durchberathen, wobei der Versammlung Gelegenheit geboten ist, Einzelwünsche bezw. Anträge zum Ausdruck zu bringen. Eine längere Besprechung veranlaßt der zu § 10 aus der Versammlung gestellte Antrag, außer für die Theilnahme an den Ausschuß- und Kommissionssitzungen den Kammermitgliedern auch für die Reisen zur Theilnahme an den Plenarsitzungen die Reisekosten zu ersetzen. Der Antrag wird von verschiedenen Seiten befürwortet, jedoch schließlich zurückgezogen, da er dem § 21 des Handelskammergesetzes widerspricht. Ein weiterer Antrag aus der Versammlung, bei § 10 der Geschäftsordnung zu bestimmen, daß den Mitgliedern der Kammer, welche an den Sitzungen der Bezirks-Eisenbahnräthe theilnehmen, die Unkosten zu erstatten seien, wird weiterer Erwägung vorbehalten.

Es wird hierauf ein aus 14 Mitgliedern bestehender Ausschuß der Kammer zur Erledigung der laufenden Geschäfte gebildet. Dem Ausschuß gehören an aus der Stadt Posen die Herren: Asch, Leitgeber, Stadtrath Friedländer, Israel Friedländer, Herz und Ribbeck; aus dem Regierungsbezirk Posen: Cohn-Krotoschin, Herzfeld-Grätz, Pohle-Birnbaum, Schneider-Lissa, Ludwig-Rawitsch, Glaß-Kosten, Braun-Rawitsch und Berger-Samter. Zum Rechnungsprüfer wird Stadtrath Friedländer gewählt.

Die Sprechstunden des Sekretärs der Handelskammer werden auf 10—12 Uhr Vormittags und auf 4—5 Uhr Nachmittags gelegt.

Der Etat der Kammer wird für das Jahr 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 182.6,40 M. festgestellt. Als Beitrag zur Handelskammer sollen 10 Prozent der Gewerbesteuer erhoben werden. Referent ist Stadtrath Friedländer.

Es berichtet demnächst das Kammermitglied Israel Friedländer über „die Aufhebung des Zollkredits für Getreide" und beantragt, dem Herrn Handelsminister auf seine diesbezügliche Anfrage zu antworten, daß der einheimische Getreidehandel durch diese Maßregel geschädigt, der Landwirthschaft aber nicht genutzt werden würde. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Ueber die Errichtung von kaufmännischen Fortbildungsschulen berichtet der Vorsitzende. Referent bezeichnet diese Angelegenheit als eine der vornehmsten Fürsorgen der Handelskammer und bemerkt, in der Stadt Posen sei, Dank dem Vorgehen der kaufmännischen Vereinigungen, für kaufmännische Handelsschulen bestens gesorgt; in den Städten des Bezirkes dagegen sei für die Fortbildung der Kaufmannslehrlinge noch gar nicht gesorgt. Schwache Anfänge wären nur in Fraustadt, Kosten und Pleschen gemacht. Der Referent schlägt vor, dieser Frage jetzt ernstlich näher zu treten und den Ausschuß zu beauftragen, festzustellen, in welchen Städten des Bezirks bereits Handelsschulen bestehen und auf welchen Grundsätzen diese Schulen einzurichten wären. Diesem Vorschlage wird von der Kammer beigetreten.

Wie sodann Dr. Hampke berichtet, hat der Vorstand des Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt eine an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu richtende Petition, betreffend die Förderung des Projekts eines Oder-Warthe-Kanals ausgearbeitet und ersucht die Kammer um ihre Unterschrift unter die Petition. Die Kammer beschließt demgemäß.

Ueber die Wirkungen des neuen Gerichtskostengesetzes berichtet Kammermitglied Cohn-Krotoschin. Referent weist auf das Inkrafttreten des genannten Gesetzes am 1. Oktober 1894 hin und zeigt im Einzelnen, daß durch dieses Gesetz die Notariats- und Gerichtsgebühren gegen früher sehr erheblich erhöht worden sind. Von dieser Erhöhung ist besonders der Handelsstand betroffen worden. Verschiedene Handelskörperschaften haben zu dieser Angelegenheit bereits Stellung genommen. Es soll nun auch im Bezirk der Posener Handelskammer Material über eklatante Fälle hoher Gerichtskosten gesammelt und dem deutschen Handelstage unterbreitet werden, welcher gegen die hohen Gerichtskosten petitioniren wird. Diesem Vorschlage wird zugestimmt.

Es berichtet weiter Kammermitglied Leitgeber über die Ausführung des Nahrungsmittelgesetzes. Die Handelskammer zu Duisburg hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, worin gebeten wird, im Reichsgesundheitsamte eine Prüfungsstelle für die in Nahrungsmittelsachen ergehenden gerichtlichen Entscheidungen einzusetzen. Die Posener Kammer wird ersucht, sich dem Vorgehen der Duisburger Kammer anzuschließen. Nach längerer Erörterung beschloß die hiesige Kammer, sich diesem Schritte anzuschließen und gleichzeitig zu beantragen, daß im Reichsgesundheitsamte eine Zentralstelle eingerichtet werde, in welcher alle bei Straffällen gerichtlich erforderten Gutachten bezüglich des Nahrungsmittelgesetzes unter Zuziehung von kaufmännischen, der betreffenden Branche näherstehenden Sachverständigen entschieden werden.

Die Berathung des neuen Handelskammergesetzes und Abfassung einer eventuellen Petition an das Abgeordnetenhaus wurde einer Kommission aus 6 Mitgliedern überwiesen. Gegen 7 Uhr Abends wurde alsdann die öffentliche Sitzung geschlossen.

n. **Benoits Affentheater und Cirkus**, welcher sich seit einigen Tagen auf dem Bohnischen Platze vor dem Berlinerthor etablirt hat, erfreut sich fortgesetzt eines zahlreichen Zuspruchs. Die Leistungen der vierfüßigen Künstler, Ponys, Hunde, Ziegen, Affen, Schweine ꝛc. beweisen die erfolgreiche Dressur dieser Thiere. Aus dem reichhaltigen Programm, es kommen bei jeder Vorstellung 12 bis 14 Nummern zur Aufführung, seien hier als besonders nennenswerth aufgeführt, die Tanzproduktionen des Hundes „Stub", die Leistungen eines schwarzen Drill-Affen als Seilschwenker, die Trambolin- und Barrierensprünge einer Anzahl englischer Wind- und Dalmatiner Hunde, die equilibristischen Leistungen der Wunderziege „Esmaralda", der Pudelhund „Brati" als Jockeyreiter und der Pavian „Jesko" als Schulreiter auf dem javanischen Vollbluthengst „Mac d'Onnell". Der nach jeder Nummer namentlich aber nach den vielen komischen Scenen gespendete Beifall zeigt, daß die kleinen Künstler gefallen. Besonders der jungen Welt können wir den Besuch empfehlen.

* **Dienstreise.** Der „Post" zufolge ist der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath im Kultusministerium Dr. Schneider nach der Provinz Posen abgereist.

n. **Eine Freibadestelle** beabsichtigt der Magistrat dem Vernehmen nach in dem Hauptarm der Cybina, etwa 150 Meter nördlich der Ueberführung der Posen-Thorner Eisenbahn einzurichten.

n. **Mit dem Aufbau der Schwimmanstalt** von Döring in der Eichwaldstraße ist gestern begonnen worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 24. April. Die Blätter konstatiren einstimmig, daß der gestrige Beschluß der Kammer den Konflikt aufs Aeußerste zuspitze. Die Sozialisten und Radikalen behaupten, der Beschluß begreife in sich die Einsetzung eines rein radikalen Kabinets mit Goblet, Brisson oder Peytral an der Spitze und mit der Revision der Verfassung als Grundlage seiner Politik. Die Republikaner greifen den Beschluß an, welcher ankündige, daß die Majorität der Kammer dem Senat den Krieg erklären wolle und meinen, nur ein Kabinet des Widerstandes gegen die Radikalen sei möglich, sonst müsse die Auflösung der Kammer erfolgen. Die Konservativen halten die Lage des Staatsoberhauptes für sehr schwierig und fassen eine eventl. Präsidentenkrisis ins Auge, welche der Vorläufer des Sturzes der Republik sein würde.

**Paris,** 24. April. Nach hier vorliegenden Meldungen hat in Episkopi auf Kreta zwischen Christen und Türken ein Kampf stattgefunden, welcher zwei Tage dauerte; etwa 50 Personen seien getödtet oder verwundet worden. Die Kretenser hätten Griechenland um Hilfe angerufen.

**Massauah,** 24. April. [Stefanimeldung.] Die allgemeine Lage ist unverändert. Die Verpflegung stößt noch immer auf Schwierigkeiten. Unter den italienischen Gefangenen bei Agostafari befinden sich ein Offizier und 18 Soldaten.

**London,** 24. April. „Reutermeldung" aus Buluwayo vom 22. d. M.: Eine Abtheilung von 300 Mann verließ heute Vormittag Buluwayo und ergriff die Matabele vier Meilen nördlich von Buluwayo in der Nähe des Flusses Umguza an. Es entspann sich ein heftiges Gefecht. Die englische Streitmacht wurde einige Male hart bedrängt, behielt aber, nachdem sie einen heftigen Flankenangriff zurückgeschlagen hatte, die Oberhand und drängte den Feind zurück, als Befehl gegeben wurde, sich nach Buluwayo zurückzuziehen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

## Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
**Berlin,** 24. April, Abends.

### Im Reichstag

standen am Freitag Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Die Wahl der Abgg. v. Salisch (Rp.), v. Reibnitz (Freis. Vp.), Graf Limburg-Stirum (kons.) und Hüpeden (kons.) werden ohne Debatte für giltig erklärt.

Die Wahl des Abg. Meyer (Freis. Vg.) beantragt die Kommission für ungiltig zu erklären.

Abg. Dr. Barth (Freis. Vg.) bekämpft diesen Beschluß. Die Wahlbeeinflussungen des Landraths v. Werder seien nicht zu Gunsten Meyers, sondern zu Gunsten der Konservativen erfolgt.

Abg. Holleufer (kons.) bemerkt, der Landrath v. Werder habe nur als Privatmann gehandelt. Er protestire gegen den Versuch, den Beamten jede Bethätigung ihres politischen Rechtes zu nehmen, und bitte, die Wahl für giltig zu erklären oder die Sache an die Kommission zurückzuverweisen.

Der Antrag, die Wahlprüfungen an die Kommission zurückzuverweisen, wird mit 225 gegen 97 Stimmen durch Hammelsprung abgelehnt und die Wahl des Abg. Meyer für ungiltig erklärt.

### Das Abgeordnetenhaus

berieth am Freitag die erste Lesung des Handelskammergesetzes.

Abg. Stengel (Rp.) erklärt, die Freikonservativen hätten schwere Bedenken gegen die Vorlage, ein Bedürfniß zur Abänderung des Gesetzes von 1871 liege nicht vor. Redner beantragt Kommissionsberathung.

Abg. Kicher (Ctr.) macht ebenfalls Bedenken geltend, erklärt sich aber im Prinzip für die Vorlage.

Abg. v. Eynern (natl.) leugnet das Bedürfniß einer Abänderung des bestehenden Zustandes.

Handelsminister v. Berlepsch wendet ein, daß die Vorlage prinzipiell von Seiten der betreffenden Kreise gebilligt wird; auch in der Presse sei man nirgends auf Widersprüche gestoßen. Es sei nicht richtig, daß durch die Handelskammern ein künstlicher Gegensatz zwischen Industrie und Handel und zwischen Landwirthschaft und Handel geschaffen werden solle. Die Handelskammern, die sich bisher als leistungsfähig erwiesen hätten, sollen nicht beseitigt werden. Ueber einzelne zu Tage tretende Bedenken werde er mit sich reden lassen.

Abg. Eckels (natl.) stimmt im Großen und Ganzen dem Entwurf zu.

Abg. Gothein (Freis. Vgg.) kann ein Bedürfniß für die Einbringung des Gesetzes nicht anerkennen. Er beantrage Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Böttinger (natl.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber, desgleichen die Abgeordneten Paasche (natlib.) und Möller (natl.)

Abg. Weyerbusch (Rp.) erklärt, mit einem großen Theil seiner Freunde für die Vorlage stimmen zu wollen.

Abg. Brockhausen (kons.) spricht sich Namens seiner Partei gegen die Vorlage aus, ist aber bereit, für die Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern einzutreten.

Handelsminister von Berlepsch erklärt, wenn man den Grundgedanken ablehne, so lohne es nicht, dieselbe an eine Kommission zu verweisen.

Nach kurzer weiterer Berathung wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend. Kleinere Vorlagen.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Berathung des Gesetzentwurfes zur Regelung der Richtergehälter hat heute ihre Arbeiten beendet. Der Assessorenparagraph 8 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage, wie auch in der von den Konservativen vorgeschlagenen Fassung abgelehnt, das ganze Gesetz mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen.

Die Zuckersteuer-Kommission des Reichstages hat ihre Arbeiten entgegen ihrer bestimmten Absicht heute noch nicht beendet. Die Kontingentirungsparagraphen werden im Wesentlichen nach dem Beschluß der ersten Lesung mit einigen Aenderungen und den Zusätzen Paasche und Staudy angenommen. Fortsetzung folgt Dienstag.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde die infolge des Antrages Abt und Genossen gefaßte Resolution des Reichstages über das Duellwesen dem Reichskanzler überwiesen.

**Dresden,** 24. April. Der König ist heute Morgen 9 Uhr nach der Wartburg abgereist. Der König begleitete den Kaiser von der Villa Strehlen bis zum Salonwagen. Hier verabschiedeten sich die Majestäten aufs herzlichste. Auf dem Bahnhofe hatten sich u. a. Herren auch der Oberhofmarschall Graf Vitzthum und der Polizeipräsident Le Maistre eingefunden.

**Wien,** 24. April. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurden bei polizeilichen Haussuchungen in Petersburg, Moskau und Nishni Nowgorod große Mengen Sprengstoffe aufgefunden. Mehrere Personen wurden bereits verhaftet, und es werden bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

**Rom,** 24. April. Der Papst wird sich bei der ungarischen Milleniumsfeier durch den Wiener Geschäftsträger Locatelli vertreten lassen.

**Paris,** 24. April. Die „Agence Havas" theilt mit: Nach den verschiedenen Berathungen am heutigen Vormittag hat sich Präsident Faure von dem Eindrucke frei gemacht, daß die Bildung eines Konzentrations-Ministeriums die geeignetste Lösung der Krisis sei. Es ist noch unbekannt, wem die Aufgabe, ein Ministerium zu bilden, angeboten werden wird. Brisson wird wahrscheinlich zuerst dazu berufen werden; wenn dieser ablehnt, wird Meline und dann Sarrien damit beauftragt werden. Der Gedanke, daß Bourgeois jetzt abermals an die Spitze des Kabinets tritt, scheint endgiltig fallen gelassen zu sein.

**Paris,** 24. April. Präsident Faure empfing heute im Laufe des Vormittags Loubet, Brisson, Peytral und Poincarré. Nachmittags wird er mit Bourgeois, Sarrien, Leroyer und Meline Besprechungen haben.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Eine förmliche Revolution in Modesachen bringt dieses Frühjahr — gemalte Blumen und Ranken auf allen möglichen Stoffen! Aber auch sonst bietet der in diese Jahreszeit fallende bedeutendste Modenwechsel so unendlich viel des Neuen und Ueberraschenden, daß jeder Dame, die auf Originalität und Chic hält, ein Einblick in die soeben erschienene Frühjahrsnummer des tonangebenden Modenjournals der Firma John Henry Schwerin, Berlin W. 35, „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette, nur dringend empfohlen werden kann. Entzückende Genrebilder, u. a. die Ganzfigur einer vornehmen älteren Dame, auf perfekten Sitz vorher ausgeprobte Schnittmuster in dem jeder 14tägigen Nummer beiliegenden doppelseitigen Schnittmusterbogen, eine gewählte Belletristik mit zahlreichen Illustrationen, u. a. enthaltend Hermann Heibergs eine seiner neuesten Novellen, die vielseitige Beilage „Frauen Leben und -Wirken", in deren Portrait-Gallerie das berühmte Streich-Quartett „Marie Soldat" zur Darstellung kommt — das und anderes, vor allem der reiche Modentheil zeichnen diese Frühjahrsnummer des beliebten Blattes: „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette — man achte genau auf den Titel! — ganz besonders aus. Abonnementspreis nur M. 1,— vierteljährlich. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und durch die Verlagsbuchhandlung von John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Abonnements durch erstere und durch die Post.



## Berliner Wetterprognose für den 25. April.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

**Vielfach heiteres, frostiges Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden, Nachtfrösten und niedriger Tagestemperatur. Keine oder unerhebliche Niederschläge.**

## Familien-Nachrichten.

Heute entschlief nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere theure Mutter, Großmutter u. Schwester

**Frau Rosa Kantorowicz,**

geb. **Blum.**

Im Namen der Hinterbliebenen

**Louis Kantorowicz.**

**Posen**, den 24. April 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Kleine Gerberstraße 11 aus statt. 5546

---

**Danksagung.**

Beim Hinscheiden meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters

**Julius Heimann**

sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise von Theilnahme entgegengebracht worden, daß wir nicht Jedem insbesondere zu danken vermögen. 55(6

Wir sprechen deshalb auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Vergnügungen.

**Stadttheater Posen.**

Sonnabend, den 25. April 1896: Dritter Abend des Sudermann-Cyklus: **„Heimath."** Sonntag, den 26. April 1896: Nur einmalige Aufführung: **„Der Stabstrompeter."** Posse mit Gesang in 4 Akten von Mannstädt. 5538

**Neu für Posen.**

Nur auf kurze Zeit

**Edison's voll. Phonograph**

5556 aufgestellt

**Zoologischer Garten.**

---

Stg. 26. 4 96 Stftgsf u Tfl I, Anfang 12 /, U. pünktlich.

**J. O. O. F.**

M. 27. IV. A. 8½, U L.

**Polytechnische Gesellschaft.**

Sonnabend, den 25. April 1896, Abends 8½ Uhr, im **Dümke**'schen Restaurant:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Diskussion. 5540

**Kegelbahn,**

neu renovirt, noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.

5533 **F. Steuer.**

## Verkäufe ✱ Verpachtungen

**Geschäftsverkauf.**

In einer größeren Provinzialstadt Ostpreußens ist ein seit vielen Jahren bestehendes, sehr rentables **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft verbunden mit Haus- und Küchenmagazin nebst Kohlen- und Baumaterialienhandlung** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 5516

Anfragen unter „Eisengeschäft" befördert die Expedition dieser Zeitung.

**Sommer-Jalousien**

nach den besten Konstruktionen leicht gehend, sowie **Rollläden** liefert billigst die 4123

**Holzbearbeitungsfabrik** von

**Franz Negendank,**

**Posen**, Grabenstr. 13.

---

**Echt Dalmatiner Insektenpulver,**

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, 2c. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 40 Pfg. u. 75 Pfg. 1 Pfund 3 M.

**Rothe Apotheke,**

Markt 37, Ecke Breitestr.

---

Aus Anlass des Hinscheidens meiner unvergesslichen, theuren Gattin, unserer lieben, guten Mutter sind uns so überaus zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme in Gestalt von prachtvollen Blumenspenden und liebereicher Trostesworte übermittelt worden, dass ich ausser Stande bin, so wie ich es gern möchte und empfinde, einem Jeden einzeln zu danken Ich bitte deshalb, meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

**Nicolaus Zakrzewicz**

im Namen der Hinterbliebenen.

**Posen**, den 24. April 1896. 5526

---

**Ausstellung Gnesen**

**vom 19.—27. April 1896**

für

**Gasthof- und Haushaltungsgegenstände aller Art.**

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Täglich **Concert.** Elektrische Beleuchtung. Eintrittspreis 50 Pfennig.

**Fahrpreisermäßigung** von Eisenbahnstationen der Provinz Posen **nach Gnesen am 18., 19., 22., 25. und 26. April d. Js.** (Rückfahrtkarten mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreis.) 4719

**Das Ausstellungs-Comité.**

---



**Neu! Benoit's Neu!**

**Affentheater u. Circus.**

Größtes Unternehmen in diesem Genre.

Auf dem **Bohn**'schen **Platz v d. Berliner Thor.**

Sonnabend 2 Vorstell. Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

**Entree: Nummerirter Platz 1 Mk., I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf., Militär** ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte. **Galerie-Stehplatz 15 Pf.** Billet-Vorverkauf an der Kasse von 11—12 Uhr Vormittags **nur** für nummerirte Plätze. 5523

**Sonntag: 2 Vorstellungen Nachm. 4 und Abends 8 Uhr**

---

**Bad Polzin,** Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-, Soolbäder (Lipperts Methode), Fichtnadel-, **Moor**-Bäder, Bergluft. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisekontor und „Tourist" in Berlin. 4151

---

**Antique Möbel,**

**dunkel, eichen, nach holländer u. ostfriesischen Originalen, täuschend copirt,** empfehlen zu **sehr billigen Preisen.**

**Sozietät Berl. Möbel-Tischler,**

nur **Berlin**, An der Jerusalemer Kirche 3.

**Moderne Möbel in großer Auswahl.**

---

**Geld-Lotterie à Loos 1 Mark.**

**Zum Besten des Vereins für Volksheilstätten.**

**Hauptgewinn 15 000 Mark baares Geld.**

**Ziehung schon am 7. Mai 1896.** 5329

**Originalloose à 1 Mk.** Porto u Liste 30 Pf

**Friedrich Starck, Neustrelitz, Bankgeschäft.**

---

Wegen Verlegung meiner Hauptkellereien von St. Martin 23 nach St. Martin 56 eröffne einen 5553

**Ausverkauf**

meines Weinlagers älterer Jahrgänge und empfehle:

**ff. Bordeaux u. Burgunder, Rhein- u. Moselweine, alte Ober-Ungarweine.**

Für Apotheker u. Drogerien echte **Medizinal-Ungarweine** unter Garantie für Reinheit und Echtheit des Ursprungs, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Adolf Leichtentritt,**

**Weingroßhandlung,**

**Ritterstraße 39.**

---

Frisch geschlachtete sauber gereinigte **fette Brat u Suppenhühner** auch **Gänse** empfiehlt billigst 5549

**Gebr. Reppich's**

**Geflügelhandlung,**

**Sapiehaplatz Nr. 11.**

---

**Condurango-Wein** bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.

**Pepsin-Essenz** (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.

**China-Wein** mit u. ohne Eisen.

**Sagrada-Wein** (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.

**Preise:** ¹/₁ Fl. 2,50 M., ½ Fl. 1 50 M. Probeflasche 75 Pf. 5399

**Rothe Apotheke,** Markt 37, Ecke Breitestr

**Telephon 287.**

---

**Frischer Spargel,**

täglich frische Sendung,

5557 empfiehlt

**S. Samter jr.**

---

**Erholungsbedürftige Kinder**

finden liebev. Aufnahme bei ausgezeich. Verpflegung auf Woch. od. Mon. im **Kurort Flinsberg.** Vorzügl. Empfehl. Prospekte durch

**Erstes, schlesisches Kinderheim Flinsberg im Iser-Gebirge.**

---

**Gardinen, Stores, Portièren, Teppiche.**

**Wäsche-Ausstattungen**

für Herren, Damen u. Kinder.

**Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche**

empfiehlt in reicher Auswahl

**Louis J. Löwinsohn,**

**Berlinerstr. 6.**

**Blusen, Matiné, Jupons, Morgenröcke.**

2705

**Aufträge über 20 M. franco.—Muster bereitwilligst.**

## Stellen-Angebote.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle des

**Kämmerei- und Sparkassen-Kontroleurs**

**sofort** zu besetzen. Das Jahreseinkommen beträgt 1500 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis zur Höhe von 1800 Mark. Kaution in Höhe von 1500 Mark ist beim Antritt der Stellung zu hinterlegen. Die Uebernahme von Nebenämtern ist nicht gestattet.

Zivilversorgungsberechtigte Bewerber erhalten den Vorzug.

Selbstgeschriebene Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 8. Mai cr. an uns einzureichen. 5517

Ostrowo, den 23. April 1896.

**Der Magistrat.**

---

**Sect-Vertreter**

gesucht gegen hohe Provision von 1 Rhein. Kellerei (Flaschengährung). Nur solche Herren, die bei feinster Privatkundschaft, Kasinos 2c. Zutritt haben, belieben sich zu melden. Off. unter S. E. 789 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

---

Für die **Sterbekasse** und **Kinderversicherung** mit **wöchentlicher** Beitragszahlung werden von der größten Gesellschaft unter **günstigen** Bedingungen eventl. **festem** Gehalt, redegewandte, rührige

**Vertreter**

gesucht. 5550

Bei entsprechender Thätigkeit ist auskömmliche Existenz gesichert

Meldungen unter Chiffre A. Z. 5000 in der Exped. d. Ztg.

---

**Kaufleute u. Beamte**

die ihre Position ändern und sich dem **Versicherungsfach** widmen wollen, werden zu **Inspektoren** kostenfrei ausgebildet und erhalten alsdann **dauernde** Anstellung mit Fixum und Spesen. Auch ist die Generalagentur zu übernehmen. Offerten **L. V.** Exp. d. Bl. [5524

---

**Von einer gut eingeführten Firma in Nordhausen wird die Vertretung einer leistungsfähigen Spritfabrik gesucht. Gefl. Offerten erbet. sub O. B. 96 an Rudolf Mosse, Nordhausen.** 55 8

---

**Eine Chokoladen- u. Zuckerwaarenfabrik sucht** zum baldigen Antritt für die Provinzen Schlesien u. Posen 5507

**1 tüchtigen zuverlässigen Reisenden,**

der mit der Branche vertraut ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre K. 1072 an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

---

**Sächs. Cigarrenfabrik** sucht einen tüchtigen, in den östlichen Provinzen gut eingeführten

**Reisenden.**

Nur melden, wenn Reflektant bereits für Cigarrenfabriken mit Erfolg gereist. Zeugnisse, Ansprüche, Photograph. 2c. sub L. U. 293 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Dresden. 5511

---

Tücht. **Reisender** für Chocol. u. Zuckerwaaren ges. Offert. unter R. F. 135 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

---

**Gesucht**

zur Beaufsichtigung dreier Mädchen im Alter von 6, 8 und 10 Jahren (Schularbeiten, Spaziergängen 2c.) für die Zeit v. 3—8 Uhr Nachm. ein **gebildetes** Fräulein mit guten Zeugnissen. Meldungen Naumannstr. 12 I. l. zwischen 11 u. 1 Uhr Vorm.

---

**Tüchtige Schachtmeister und Vorarbeiter**

im Eisenbahnbau erfahren, aber nur solche, zum Bau der Bahn Glatz-Seitenberg, können sich melden. 5470

Schriftliche Meldungen nach Breslau, Heinrichstr. 17.

**H. Exner,**

**Eisenbahn-Bauunternehmer**

---

**Deutsches ehrliches Aufwartemädchen**

**sofort** gesucht Wilhelmstraße 17 II.

## Stellen-Gesuche.

**Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus,** verlangt Stellung für:

1 Barbier, 1 Bureauvorsteher, 1 Bildhauer, 1 Brennergehilfen, 1 Buchbinder, 1 Bureaugehilfen, 4 Dachsteinstreicher, 1 Drechsler, 1 Destillateur, 2 Diener, 1 Gärtner, 1 Hauslehrer, 1 Handlungsgehilfen, 2 Hofverwalter, 1 Konditor, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Modelleur, 2 Kutscher, 1 Koch, 60 Lehrlinge, verschieden, 1 Lackirer, 1 Maurer, 2 Müller, 3 Mauersteinstreicher, 1 Rechnungsführer, 1 Stuckateur, 6 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Schäfer, 6 Tischler, 1 Vogt, 2 Wirthschaftsbeamten 2 Wirthschaftsschreiber, 2 Wirthschaftseleven, 1 Zimmermann, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 70 Dienstmädchen, 3 Dachsteinstreicherinnen, 1 Kellnerin, 1 Kassirerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 2 Kindermädchen 8 Köchinnen, 6 Nätherinnen, 1 Stütze der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 4 Wirthinnen. 5525

---

Für einen **jungen Mann, Primaner,** wird eine passende Stelle als **Lehrling** **gesucht.** Off. unt. G R. 983 postl. Posen erb.

---

Gegen mäßige Vergütung möchte am 1. Juli oder 1 Oktober die **Verwaltung** eines Hauses übernehmen. Gefl Offert. unt. H. V. 101 an die Exped. erb. 5519

---

Empfehle zwei kräftige und gesunde **Ammen. J. Galinska,** Miethskomptoir, Budewitz. 5544

---

**Massagekuren, kalte Abreibungen,** sowie Tag und Nachtpflegen führt gewissenhaft aus

**J. Warschauer,**

Teichstraße 1. 5527

---

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**

**Kreuzkirche.**

Sonntag, den 26. April, Vormittags 8 Uhr, Abendmahl, Herr Pred. Erbguth. 10 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Zehn. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

**St. Petrikirche.**

Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

**St. Paulikirche.**

Sonntag, den 26. April, Vormittags 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke. 10 Uhr, Predigt, Herr Ober-Konsistorial-Rath D. Reichard. 11½ Uhr, Kindergottesdienst.

Freitag, den 1. Mai, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

**Evang. Garnison-Kirche.**

Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

**Evang.-Lutherische Kirche.**

Sonntag, den 26. April, Vormittags 9½ Uhr, Predigt, Herr Superint. Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachm. 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Sup. Kleinwächter.

Mittwoch, den 29. April, Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.

**Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.**

Sonnabend, d. 25 April, Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Kühn.

Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Kühn.

**St. Lukaskirche in Jersitz.**

Sonntag, den 26. April, Vormittags 8½ Uhr, für die Militär-Gemeinde, Predigt, Herr Mil.-Oberpfarrer Wölfing.

Sonntag, den 26. April, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner. Abends 6 Uhr, Missionsstunde, Herr Pastor Büchner.

---

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 17. bis zum 23. April:

Getauft 9 männl., 10 weibl. Pers.
Gestorb. 2 „ 2 „ „
Getraut 3 Paar.

---

Zum Ertheilen von **Privatstunden,** ganz besonders an Schüler der unteren Gymnasialklassen und zur Vorbereitung für die Konfirmation empfiehlt sich

**Eduard Zadek,**

**Markt 86 II,** 5354

Geprüfter Volksschul- und Religionslehrer.

---

Eine Dame ertheilt gründl. Unterricht in der **russischen Sprache.** Meld. J 100 postlag.

---

E. anst. Dame mit Besitzung sucht sofort 600 M. geg. 6 Proz. Zinsen. Off. Ehre postl. Posen.

---

**10-15 000 M** sind auf sich. Hypothek unter günst. Beding. sogleich oder später auszuleihen. Off. W. X. 25 Exped. d. Ztg.

## Polnisches.

**Posen,** 24. April.

s. **Der Erzbischof** hat neulich der Gnesener Ausstellung einen Besuch abgestattet. Er wurde von dem Bürgermeister Roll empfangen und sprach sich bei Besichtigung der Ausstellung lobend über das Dargebotene aus.

s. **Der Bischof Redner von Kulm** hat, so schreibt man dem „Dziennik", dem Wunsche der Danziger polnischen Deputation, eine der dortigen Parochialkirchen für einen ständigen polnischen Hauptgottesdienst einzuräumen, (die Deputation hatte nämlich den Bischof darauf aufmerksam gemacht, daß Arbeiter, Kleinkaufleute, Dienstboten u. s. w., also die niederen Klassen es nur sehr schwer ermöglichen könnten, schon um 8 Uhr früh sich im Gotteshause einzufinden und so von dem Zugeständniß des Bischofs Gebrauch zu machen) nicht entsprochen, weil die sämmtlichen 8 katholischen Gotteshäuser Danzigs Parochialkirchen sind, eine Filialkirche nicht vorhanden ist, also die deutsch katholische Bevölkerung beeinträchtigt würde, wenn man ihr eine der Parochialkirchen zu Gunsten der polnischen Glaubensgenossen nehme. Der Bischof regte die Deputation an, unter den Polen Danzigs für die Sammlung eines Fonds zum Bau einer ausschließlich für sie bestimmten Kirche Stimmung zu machen, ähnlich wie in Posen die Franziskanerkirche zum ausschließlichen Gebrauch der Deutsch-Katholiken bestimmt sei. Die Deputation gab dem Kirchenfürsten zu bedenken, daß die Danziger polnische Kolonie fast durchweg aus unbemittelten Leuten bestehe und ein polnischer Pfarrer, der sich der Sache annehme, augenblicklich nicht daselbst amtire. Dessenungeachtet hält der Gewährsmann des „Dziennik" es für angebracht, den Danziger Polen zu empfehlen, den Plan des Bischofs in Erwägung zu ziehen und den Versuch zu machen, ihn zu verwirklichen.

s. **Der Vorstand der polnischen Sozialistenpartei** veröffentlicht in der „Gazeta Robotnicza" einen Aufruf, worin er erklärt, daß der künftige Kongreß polnischer Sozialisten, der zu Pfingsten d. J. stattfinden sollte, wegen Auflösung der Organisation der deutschen sozialdemokratischen Partei erst im nächsten Jahre abgehalten werden wird. — In Sachen des „Weltfeiertages" fordert ein Komitee galizischer Sozialisten die „Genossen" auf, sich an der Maifeier zahlreichst zu betheiligen. Die „Gaz. Rob." meint hierzu, die polnischen Arbeiter auf preußischem Gebiet sollten den Aufruf der galizischen Genossen als auch an sich gerichtet betrachten und die ersteren die ganze Last der Maikundgebung nicht allein tragen lassen. Besonders die Genossen in den Provinzen sollten den Arbeiterfeiertag nicht vergessen. Wo es unmöglich sei, den ganzen 1. Mai der Feier zu widmen, da sollten sich die Genossen wenigstens am Abend zu einer entsprechenden Kundgebung zusammenfinden. — Der „Orędownik" hat erfahren, die hiesigen Sozialisten hätten in einer vertraulichen Versammlung beschlossen, ein jeder von den Genossen solle den 1. Mai feiern, soweit es seine Zeit, Verhältnisse und Obliegenheiten gestatteten. Der Sammelpunkt und das Programm für den beabsichtigten Ausflug würden jedem „Genossen" durch die Vertrauensmänner mündlich oder schriftlich bekannt gegeben werden. Die „Genossen" sollten es vermeiden, durch auffällige Abzeichen rc. die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Verhandlungen mit einem gewissen Buchdrucker bezüglich des Ankaufs einer Druckerei und der Verlegung der „Gazeta Robotnicza" von Berlin nach hier hätten sich zerschlagen, nachdem der Vertrag schon abgeschlossen war. Keiner der Hausbesitzer, in der Stadt sowohl als auch in den Vororten, an die man sich mit einer bezüglichen Zumuthung gewandt, habe nämlich, trotzdem man eine hohe Miethe zahlen wollte, sich bereitfinden lassen, Räume für den beregten Zweck herzugeben. Es bleibe nunmehr den hiesigen Sozialisten nur der Erwerb einen eigenes Hauses übrig, ein Plan, der bereits in einer Versammlung erwogen worden sei und zwecks dessen Verwirklichung man sich einen freiwilligen Wochenbeitrag auferlegt habe.

s. **Daß die „Hansa"** an ihren Briefkästen polnische Inschriften hat anbringen lassen, verzeichnen die polnischen Blätter mit Genugthuung.

s. **Das Rittergut Myslatkowo, Kr.** Mogilno, ca. 3000 Morgen groß, hat die Ansiedelungs-Kommission mit 114 M. pro Morgen erstanden. (Trem. Ztg.)

s **Herr Dr. Lebinski** — hier ist, wie der Lemberger „Lud" berichtet, zum korrespondirenden Mitglied des dortigen ethnographischen Vereins ernannt worden.

s. **Der griechisch-katholische Bischof Dr. J. Pelesz** in Przemysl ist am 22. d. Mts. plötzlich gestorben. (Kuryer.)

## Aus der Provinz Posen.

**Schneidemühl,** 23. April. [Stadtverordneten-Sitzung. Feuer. Personalien. Fortbildungsschule.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich die Versammlung nochmals mit der Vorlage, betreffend die Fluchtlinienfestsetzung für den Schweinemarkt. Die Versammlung hatte in einer früheren Sitzung verlangt, daß das zu erwerbende Terrain von dem Schmiedemeister Dräger für anderes der Stadtgemeinde gehöriges Terrain ausgetauscht werde, sodaß der Stadt keine Kosten entstehen. Der Magistrat verlangte aber die Annahme des von ihm vorgelegten Fluchtlinienplanes und, da auch die gemischte Kommission sich für den Antrag des Magistrats entschieden hat, so wurde heute der Fluchtlinienplan, wie ihn der Magistrat vorgelegt hat, genehmigt. — Der evangelische Gemeindekirchenrath hat 1000 M. zur Beschaffung einer Thurmuhr, welche auf dem Thurm der evangelischen Kirche auf dem neuen Markte angebracht werden soll, bewilligt und fordert jetzt von der Stadt, da die Uhr der Allgemeinheit nütze, einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten, welche sich jährlich auf 100 Mark belaufen. Außerdem kostet die Beleuchtung der Zifferblätter jährlich 175 M. Der Magistrat schlägt vor, die Unterhaltungskosten dauernd zu übernehmen, von der Beleuchtung der Zifferblätter jedoch abzusehen. Die Versammlung beschließt, zu den Unterhaltungskosten jährlich bis 100 Mark zu bewilligen. — Auf Antrag des Aichmeisters Stark werden demselben für das erste Quartal cr. 41,72 M. Remuneration bewilligt. — Die Nachforderung von 521,55 Mark für verschiedene Etatsüberschreitungen wird bewilligt. — Von dem Protokoll der Revision der Stadthauptkasse pro Monat Februar cr. wird Kenntniß genommen. Der Baarbestand betrug 41 062,42 M. — Die Jahresrechnung der Schlachthauskasse pro 1894/95 wird zur Feststellung und Entlastung der Rechnungsrevisionskommission übergeben. — Auf Antrag des Magistrats wird beschlossen, die Pflasterung der Scheunenstraße sofort in Angriff zu nehmen. Die Kosten belaufen sich auf 4300 Mark. — Für den Neubau eines Stallgebäudes auf dem städtischen Ziegeleietablissements sind 1000 Mark in den Etat pro 1896/97 eingesetzt worden. Der Magistrat fordert aber jetzt noch 950 Mark nach. Die Versammlung übergiebt die Vorlage einer Kommission zur Vorberathung. — Für den Lehrer Lerch werden 450 M., für den Lehrer Brandt 300 Mark und für den Lehrer Fratzke 150 Mark Gehaltskompetenzen nachbewilligt. — Das Abkommen zwischen der Stadt und dem Gastwirth Scheele bezüglich der Beseitigung des über das Grundstück desselben führenden Abzugskanals gegen unentgeltliche Ueberlassung von Straßenterrain wird genehmigt. — Der hiesige Kriegerverein stellt den Antrag auf Erlaß der Vergnügungssteuer für alle patriotischen Feste. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu. — Die Kosten der Pflasterung der Mühleastraße haben sich von 19 600 Mark auf 20 125,62 Mark erhöht. Der Mehrbetrag wird nachbewilligt. — Die projektirten Pflasterungen auf der Berliner Vorstadt soll nach dem Vorschlage der Kommission mittelst geschlagener Kopfsteine erfolgen. Hiermit war die öffentliche Sitzung beendigt; eine geheime Sitzung folgte. — Heute zwischen 6 und 7 Uhr Abends brach in dem Keller des dem Kaufmann Weißmann auf der Bromberger Vorstadt gehörigen Wohnhauses dadurch Feuer aus, daß man aus Unvorsichtigkeit dem daselbst lagernden Petroleum mit einer brennenden Lampe zu nahe kam. Die freiwillige Feuerwehr löschte den Brand. — Taubstummenlehrer Ackermann hierselbst ist an die Taubstummenanstalt zu Aachen berufen worden. — Zum Besuch der am 1. Juli cr. hierselbst beginnenden fakultativen Fortbildungsschule haben sich bis jetzt schon gegen 60 junge Leute angemeldet.

* **Ostrowo,** 24. April. [Ueber die Verhaftung und spätere Haftentlassung eines Kaufmanns P. aus Adelnau] hatten wir in den Nr. 253 bezw. 265 u. Bl. berichtet, was den betreffenden Kaufmann veranlaßt hat, uns durch einen Hamburger Rechtsanwalt ein Schreiben zugehen zu lassen, in welchem über den der Verhaftung zu Grunde liegenden Thatbestand Folgendes enthalten ist: „Mein Mandant behauptet mit Entschiedenheit, daß die sämmtlichen, ihn schwer beleidigenden Angaben der Wahrheit nicht entsprechen. Ich selbst kann bestätigen, daß lediglich wegen des Verdachtes der Steuerhinterziehung vom königlichen Amtsgericht zu Adelnau ein Haftbefehl erlassen ist, und daß die königliche Staatsanwaltschaft zu Ostrowo, nachdem von mir nachgewiesen, Paduch habe die von ihm seit längerer Zeit gehegte Absicht, hier in Hamburg sein Domizil zu nehmen, ausgeführt, die Aufhebung des Haftbefehls veranlaßt hat. So ist denn Paduch ohne Kautionsbestellung bereits am 10. April cr. aus der Untersuchungshaft entlassen."

— d. **Neustadt b. P.,** 22. April. [Goldene Hochzeit. Blinde Diebin.] Gestern feierten die B. Salzmann'schen Eheleute von hier das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt ein Gnadengeschenk von 30 Mk. Ebenso erhielt es von dem hiesigen jüdischen Krankenpflege- und Beerdigungsverein, in welchem der Jubilar viele Jahre als ein pflichtgetreues Mitglied wirkte, ein kostbares Silbergeschenk. — Ein Diebstahl mit humoristischem Beigeschmack hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, neulich in unserer Stadt ereignet. Eine bekannte blinde Dienstfrau trat vor einigen Tagen unbemerkt in einen hiesigen Geschäftsladen, und obwohl sie Gefahr lief, daß sich jemand im Geschäftslokale befand, ging sie, auf ihr gutes Gefühl und Gehör bauend, an die Ladenkasse und entwendete daraus eine Handvoll Geld. Doch sie hatte nicht gemerkt, daß gerade, als sie die Hand von der Ladenkasse zurückzog, die Kaufmannsfrau eingetreten war. Als letztere die Dienstfrau fragte: „Was wollen Sie?" gab diese keine Antwort, sondern zog ein Stück Brot aus der Tasche, aß dasselbe und ließ immer unbemerkt ein paar Geldstücke nach den anderen in den Mund wandern. Auf die nochmalige Aufforderung: „Sagen sie endlich, was sie wollen", nahm sie zu leeren Worten, stockend und immer noch

## Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(25. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Halt!" rief er, so daß alle sich nach ihm umwandten, Nickolls aber einen geradezu tödtlichen Schreck erhielt.

„Halt", rief er, und „sehen Sie denn nicht", schrie er Nickolls zu, „daß Ihnen der Läufer die Dame nimmt, wenn Sie diesen Zug da machen?"

Die Fliesen des Bodens, die mosaikartig abwechselnd bald ein schwarzes, bald ein weißes Feld zeigten, hatten Ingram nämlich so verwirrt gemacht, daß er sie in verzeihlichem Irrthum für ein Schachbrett gehalten hatte. Und als man ihn auf diesen seinen Irrthum liebevoll aufmerksam machte, da zog er sich allerdings zurück, murmelte aber doch, „in jedem Falle ist es ein falscher Zug, oder aber . . . die Königin steht auf einem falschen Feld." Eine Bemerkung, die nur wenige hörten, die aber . . .

Doch ich will meiner Geschichte nicht vorgreifen, sondern einfach weiter erzählen, so wie die Sachen sich zutrugen, vor allem also, daß die Doppeltrauung glücklich, ohne jede weitere Störung von statten ging, und daß Nickolls tief aufathmete und sich den Schweiß von der Stirn wischte, als er endlich, endlich von Miß Jane Slippers Doiles Lippen das bindende „Ja" vernahm.

Ja, nun . . . nun hatte er eine Frau, nun war das Ziel seines Lebens erreicht, und mitten in der Trauungsformel drückte er ihr die Hand und sagte ihr erst: „Ich danke Ihnen", und dann erst sprach er das laute und vernehmliche Ja. Das Ja, das ihn an die band, die auch an ihn gebunden war.

---

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Wie Loster zu überraschen versteht.

Noch nie war Loster in einer so großen Erregung gewesen, und wahrhaftig mit Grund. Den wenn ihm die Ueberraschung nicht gelang, dann . . . aber nein, sie mußte gelingen, und er war seiner Sache so gewiß, daß er die Nachricht schnell noch in aller Frühe in alle Blätter von Newyork, Chicago, Buffalo und wie die Städte alle heißen, lancirt hatte, gewiß, daß weder Crookes noch Nickolls an diesem Tage Zeit und Lust hatten, auch nur ein Blatt zu lesen.

Die Folge dieser Nachricht aber war, daß die Züge der „Michigan Central" gar nicht ausreichten, um all die Menge von Leuten nach den Niagarafällen zu befördern, und daß allüberall, von wo aus man die Fälle oder auch nur einen Theil derselben übersehen konnte, die Ufer und Klippen und Inseln und Brücken förmlich schwarz von Menschen waren.

Oben auf der Terrasse, die Loster in ein glänzendes Zelt verwandelt hatte, das allerdings die Aussicht auf die Fälle versperrte, aber auch durch eine sinnreiche Konstruktion der Wände das Getöse des Falles so dämpfte, daß man sich nur in einem Saale glaubte, neben welchem irgend ein Strom rauschend dahinfloß, es aber völlig vergessen konnte, daß es der Niagara war, der sich da tosend und dröhnend in die Tiefe stürzte und dessen donnernden Fall man sonst noch auf die Entfernung von acht Meilen einem dumpfen Rollen gleich hört, — oben auf der Terrasse also war indessen das Hochzeitsbankett in vollem Gange, und Loster, der neben Miß Mary, pardon, neben Mistreß Mary Nickolls saß, erzählte eine Schnurre um die andere, so daß Mistreß Mary gar nicht aus dem Lachen herauskam und ihrer Mama wiederholt versicherte, einen reizenderen Menschen überhaupt noch nicht kennen gelernt zu haben, eine Mittheilung, die Nickolls sehr zu erfreuen schien, wenigstens gab er ihr jedesmal Recht. Auch Miß Jane schien sich ganz prächtig über die Witze und Schwänke des darin ganz unerschöpflichen Loster zu unterhalten, der heute um so mehr im Zuge war, als er hinter seiner geradezu ausgelassenen Heiterkeit seine Aufgeregtheit zu verbergen suchte. Nur Miß Edith hörte auf Loster nicht, sondern warf ihre Angeln nach Ingram aus, den sie geschickt in ein Schachproblem verwickelte, bei dem sie hoffte, den König in wenigen Zügen matt setzen zu können.

Und Crookes?

Crookes schien nichts zu hören und nichts zu sehen. Nichts als seine liebe, schöne, gute kleine Frau, die in stiller Seligkeit Hand in Hand mit ihm und dicht an ihn angeschmiegt dasaß, und alles um sie her zu vergessen schien.

Da mit einem Male knallte der erste Champagnerpfropfen, und ehe Loster noch aufstehen konnte, um seine Rede zu halten, war Crookes, der sich sanft aus den Armen seiner Frau losgemacht hatte, aufgestanden und hatte zu reden begonnen.

Wovon er sprach?

Er erzählte in knappen, schlichten Worten, was alle schon wußten. Die Geschichte vom — Weltuntergang. Die Geschichte von seiner Furcht, und wie er durch den „Untergang" dazu gekommen war, zuerst an die Ehe zu denken, und wie er dadurch das erste Glück in seinem Leben gefunden habe. Und Nickolls? wem dankte der wohl sein Glück, als auch einzig und allein nur dem Manne, der zuerst vom Weltuntergange gesprochen hatte. Und darum: Professor Schwarz in Stuttgart soll leben, er lebe hoch! hoch! er, der Begründer unseres Glücks.

Und wie die Gläser so klangen und Jane Crookes und James sich in stummer, inniger Rührung umschlungen hielten, da . . . nein, da konnte Loster sich nicht länger mehr halten und . . .

Und die hintere Zeltwand rauschte plötzlich zurück und ein Ruf der Bewunderung, nein, mehr noch, ein Schrei des Entzückens drängte sich von Aller Lippen und fand seinen lauten, stürmischen Widerhall in den bewundernden, jubelnden Rufen der Tausende und Abertausende, die Zeugen des unvergleichlichen Schauspiels waren. Denn der Fall, der herrliche Fall, dieses überwältigende Wunder, das die Schöpfung nur einmal zu Wege gebracht hat, er erstrahlte wie durch magische Kraft in hundertfältigem, wechselnden Lichte. Bald wie ein stürzender Strom von lauterem leuchtenden Golde, bald wie ein mächtiger Fall von glänzendem, glitzerndem, da unten in Miriaden von Atomen zerstäubendem, flüssigen Silber. Dann wieder schien es, als ob die stürzenden Massen eine einzige große überwältigende Welle von flüssigem, glührothem Feuer wäre, die donnernd herniederstürzte, und deren dampfender Gischt lohnenden Rauchwolken gleich wieder emporstieg.

Und dann, dann plötzlich erlosch alles Licht, und nur der „Bridal Veil", der „Brautschleier" allein erstrahlte in keuschem silbernen Lichte, während der Mond über ihn und die anderen Wässer seine zaubergleichen, duftigen Regenbogen wob.

In demselben Augenblicke aber zischte es von der „Maid of the Mist"*) in hunderten von Feuergarben empor, und einem Blumenteppiche gleich breiteten sich Tausende leuchtender Sterne zu Füßen der Glücklichen aus, die von da oben das einzige, das überwältigende Schauspiel sich ansahen.

„Mein Brautbouquet", flüsterte Loster.

Mistreß Nickolls aber stützte ihren Arm auf den seinen, so daß es ihn wie mit einem elektrischen Schlage durchzuckte, und sie flüsterte:

„Wie schön, wie herrlich schön. Wie glücklich haben Sie mich damit gemacht."

Und Nickolls?

Auch er sah hinab. Doch sonderbar, es war ihm, als sei er wo anders, als sei er wieder dort in der Kirche und stehe mit ihr, seinem Weib, vor dem Traualtar, und trotz des Tosens der Wässer wars ihm, als höre er wieder die Worte:

„Sehen Sie nicht, daß Ihnen der Läufer die Königin nimmt", und eine stille Thräne rann ihm über die Wangen hinab . . . . . . . . . . . . . . . . .

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

---

*) Das Dampfboot, das knapp unter den Fällen über den Niagara fährt.

(Fortsetzung folgt.)

kauend, ihre Zuflucht. Hierbei merkte die Hausfrau, der das lange Kauen auffiel, in dem Munde der Diebin einige Silberstücke blinken, wodurch die blinde Diebin ertappt war. Dieselbe wurde nun veranlaßt, ihren Raub, 1 M. und 16 Pf. in vielen kleinen Münzen, wieder auszuspeien.

ch. **Rawitsch,** 22. April. [Ausbau der Bahnlinie Breslau-Lissa.] Die im vergangenen Sommer in Angriff genommenen Arbeiten zur Herstellung eines zweiten Geleises auf den Strecken Breslau-Schebitz und Gellendorf-Lissa i. P. der Breslau-Stargard'er Bahn werden eifrig gefördert. Auf der Strecke Gellendorf-Rawitsch sind die nothwendig gewesenen Erdarbeiten und die Verbreiterung der über die Horle, Bartsch und Schätzke führenden Brücken beendet, sodaß von Gellendorf aus mit dem Legen der Schienen begonnen werden konnte. Auf der Strecke Rawitsch-Lissa wird an der Verbreiterung des Unterbaues gearbeitet. Die gleichen Arbeiten sind nun auch auf der Strecke Breslau-Schebitz, wo bisher noch nichts geschehen war, in Angriff genommen worden. Hierbei sei erwähnt, daß der Kreistag des Kreises Wohlau, gelegentlich der Beschlußfassung bezüglich des Bahnprojekts Liegnitz-Rawitsch-Kobylin eine Resolution angenommen hat, wonach mit allen Mitteln eine Verlängerung der Bahn Striegau-Maltsch nach Wohlau angestrebt werden soll. Sollte dieses Projekt, für das sich Oberpräsident Fürst Hatzfeld-Trachenberg lebhaft interessirt, zustande kommen, dann würde Gellendorf Kreuzpunkt der Bahnen Breslau-Stargard und Striegau-Wohlau werden.

V. **Fraustadt,** 23. April. [Nette Gastfreundschaft.] Als die Handelsfrau Maleczek aus Gottesberg am gestrigen Nachmittage zum Besuch des heute hier abgehaltenen Wochenmarkts anlangte, traf sie auch die Handelsfrau Ahlert, welche ihr anbot, bei ihr zu übernachten, was auch angenommen wurde. Heute Morgen gewahrte die Frau M. beim Auspacken, daß ihr Waaren im Werthe von 25 M. fehlten. Die bei der Ahlert, welche sammt ihrer Tochter in Haft genommen wurde, vorgenommene Durchsuchung führte nichts zu Tage; man fand jedoch später das gestohlene Gut bei einer Schneiderin, zu welcher es die A. heute in aller Frühe zur Anfertigung verschiedener Sachen geschafft hatte, vor. Schließlich gestand die A. den Diebstahl ein, bei dessen Ausführung ihr auch ihre kaum 15 Jahre alte Tochter durch Aussuchen der entwendeten Stücke hilfreich zur Seite gestanden hatte.

R. **Crone a. d. Br,** 24 April. [Verschwunden. Urnenfund.] Ueber das Verschwinden des Käthners Pankanin aus Olschiwko werden jetzt Nachrichten verbreitet, die der Vollständigkeit entbehren. P. wird allerdings seit dem 15. d. M. vermißt. Er war an diesem Tage zur Schöffengerichtssitzung nach Crone an der Brahe geladen, wo er sich wegen Hehlerei, begangen durch Ankauf muthmaßlich gestohlenen Holzes, verantworten sollte. P. kam am 15. auch nach Crone, wenigstens ist er dort gesehen worden, aber zur Gerichtssitzung erschien er nicht, weshalb die Sache vertagt werden mußte. Ob den Mann die Furcht vor einer Strafe oder andere Beweggründe zur Flucht veranlaßt haben, kann nicht gesagt werden. P. lebte in geordneten Verhältnissen und war unbestraft, er erfreute sich im Dorfe eines guten Leumundes. — Auf dem Felde des Gutsbesitzers J. in Okollo bei Crone sind schon wiederholt Urnenfunde gemacht worden. Auch dieser Tage wurde eine Urne, die in ihrer Form den früheren gleicht, gefunden. Sie enthielt Knochenreste etc. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß sich bei Okollo eine prähistorische Begräbnißstätte befindet.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig,** 23 April. [Bestrafung wegen schlechten Besuches der Fortbildungsschule.] Nachdem sich am Schlusse des Winterkursus der Fach- und Fortbildungsschule herausgestellt hatte, daß 31 Lehrlinge der Bauinnung die Schule nur unregelmäßig besucht hatten und vielfach ohne Entschuldigung ausgeblieben waren, wurden dieselben in Gegenwart des Herrn Direktors Kuhnow und der Eltern und Vormünder von dem Obermeister eindringlich verwarnt und ihnen mitgetheilt, daß sie nach dem Beschluß der Innungsversammlung mit einem Nachlernen für die Dauer von 3 Monaten bestraft worden seien. Zugleich wurde ihnen eröffnet, daß in Zukunft alle Lehrlinge, welche böswillig die Schule versäumen, zur Gesellenprüfung nicht mehr zugelassen werden sollen. Am Tage vorher war ein Lehrling bei der Gesellenprüfung wegen mangelnder Schulkenntnisse zurückgewiesen worden.

* **Memel,** 20. April. [Eine Petition ostpreußischer Geflügelhändler] und sonstiger Grenzanwohner ist an den Landwirthschaftsminister gerichtet worden, in welcher der Beunruhigung Ausdruck gegeben wird, die in ihren Kreisen aus Anlaß der betriebenen Agitation gegen die Einfuhr russischer Gänse nach Deutschland Platz gegriffen hat. Diese Eingabe gipfelt in der Bitte, von jeder Einschränkung der Einfuhr russischen Geflügels Abstand zu nehmen.

* **Tilsit,** 22. April. [Verhaftung.] Auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft ist in Hamburg der Kaufmann St. von hier verhaftet worden, als er im Begriff stand, eine Reise über den Ozean anzutreten. Außer der Anschuldigung des Falschspieles soll begründeter Verdacht wegen Wechsel- und Urkundenfälschung im größeren Umfange vorliegen. Der Verhaftete befand sich im Besitze von 30 000 M. Er ist bereits nach hier zurückgebracht und dem Gericht überliefert worden.

* **Trakehnen,** 23. April. [Oberlandstallmeister Graf Lehndorff] hat vom Gestüt Puspern den 1893 geborenen braunen Hengst „Ulysses“, ein gewaltiges Thier, das ein ungewöhnlich korrektes Gehvermögen hat, erworben. Der Hengst wurde als Hauptbeschäler für Trakehnen bestimmt und dort bereits abgeliefert. Im Hauptgestüt soll „Ulysses“ zunächst den üblichen Halbbluttraining durchmachen und dann vierjährig, also 1897, im Fanfarro-Rennen in Insterburg geprüft werden.

* **Liegnitz,** 22. April. [Ein fetter Prozeß.] Beim Umbau des Wohnhauses eines hiesigen Hausbesitzers war man dem Fundament des Nachbarhauses zu nahe gekommen, so daß die ganze Giebelwand sich etwas senkte und das Haus derartige Risse bekam, daß es auf polizeiliche Anordnung geräumt werden mußte. Da die beiden Nachbarn sich über den Schadenersatz u. s. w. nicht einigen konnten, begann bald ein kostspieliger Prozeß, der durch die verschiedenen Instanzen ging, über drei Jahre dauerte und mit Verurtheilung des bauenden Hausbesitzers endete. Infolge dessen hat derselbe, wie der „Liegn. Anz.“ schreibt, die etwas über 3000 Mark betragenden Gerichts- und Anwaltskosten, 2500 Mark Baukosten für Herstellung des beschädigten Nachbargebäudes und 5000 Mark Ersatz für die ausgefallenen Miethen, in Summa also die Kleinigkeit von etwas über 10 500 M. zu bezahlen.

* **Liegnitz,** 23. April. [Ein Schreiber anonymer Briefe] wurde in der Person eines hiesigen Rentners ausfindig gemacht. Derselbe hatte, wie man schreibt, Beamte bei ihrem Chef und Ehemänner bei ihren Frauen verdächtigt. Wenn man hierbei in Betracht zieht, daß alle die angegriffenen Personen zu seinen Freunden zählen, so erscheint das Treiben des Mannes um so räthselhafter. Zum Glück gelang es endlich, ihn zu entlarven, und zwar dadurch, daß einer der Betheiligten Briefe von ihm besaß, welche er nebst dem erhaltenen anonymen Schriftstück dem Schreibsachverständigen Herrn Hauptturnlehrer Kupfermann übergab. Dieser stellte fest, daß der Schreiber beider Briefe dieselbe Person sei. Zur Rede gestellt, legte sich der Rentner anfänglich aufs Leugnen, mußte aber bald zugeben, daß er der Anonymus sei.

* **Glogau,** 24. April. [Ein Menschenfreund] hat seinen Geburtsort Priedemost zu seinem Universalerben eingesetzt mit dem Wunsche, daß seine Hinterlassenschaft einer thunlichst gedeihlichen Entwickelung des Schulwesens in seinem Heimathsort nutzbar gemacht werde. Der in Berlin verstorbene Erblasser, Gottfried Sucker, hinterläßt drei Grundstücke, ein schuldenfreies Hausgrundstück in Berlin Cöllnischestraße Nr. 13, sowie zwei Baustellen am Ostbahnhofe zu Berlin und hinter dem Schlesischen Busch auf den Rixdorfer Wiesen, und endlich eine Bibliothek.

* **Ebersbach,** 23. April. [Verhaftet.] Am Mittwoch Abend wurde, wie der „Oberl. Volksb.“ meldet, der hiesige Lohnfuhrmann J. in einem Gasthaus in Aloysburg bei Rumburg von zwei österreichischen Grenzaufsehern festgenommen und gezwungen, sammt seinem Lohngeschirr, in welchem sich ein Reisender befand, mit nach der Gendarmerie in Georgswalde zu fahren. Dort wurde derselbe sofort verhaftet. J. soll vor ungefähr zwei Jahren einen der beiden österreichischen Aufseher beleidigt und thätlich angegriffen haben. Der Verhaftete wurde noch an demselben Abend nach Schluckenau an das Bezirksgericht und von dort am Freitag früh bereits an das Schwurgericht in Böhmisch-Leipa eingeliefert.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau,** 23. April. Die Nummer 30 der hiesigen „Volkswacht“ vom 23. Dezember v. J. enthielt in der Beilage einen „Die Frauenarbeit in Oberschlesien“ überschriebenen und aus der in Stuttgart erscheinenden „Gleichheit“ entnommenen Artikel, der sich mit der Frauenarbeit im oberschlesischen Kohlenrevier beschäftigte und durch den sich der Fürst von Pleß beleidigt fühlte. Er allein stellte, obgleich die übrigen adligen Grubenbesitzer in Oberschlesien, wie Fürst Hohenlohe und die Grafen Matuschka und Ballestrem, fast noch ärger mitgenommen waren, aus § 186 Str.-G.-B. Strafantrag gegen Redakteur Neukirch, der die fragliche Nummer der „Volkswacht“ verantwortlich gezeichnet hatte. Die Verhandlung fand heute vor der ersten Strafkammer statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Keil, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Ehbach. Der Antrag des Staatsanwalts lautete wegen verleumderischer Beleidigung auf vier Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen einfacher Beleidigung (aus § 185 Str.-G.-B.) zu einem Monat Gefängniß.

* **Berlin,** 23. April. Wegen Herausforderung zum Zweikampf hatte sich der cand. phil. Franz Philips und wegen der Annahme der Herausforderung der Student Ludwig Frank vor der dritten Strafkammer am Landgericht I zu verantworten. Veranlassung zu der Herausforderung hatte nach dem „B. Tabl.“ Folgendes gegeben: Am 8. November v. J. feierte der Sozialwissenschaftliche Verein seine Eröffnung durch einen Kommers, während dessen der Oberstlieutenant v. Egidy als Gast eine Rede hielt. Die Ansichten, die der Redner über das Studententhum äußerte, mißfielen neben anderen Zuhörern auch dem ersten Angeklagten, der auf der Galerie ziemlich allein saß und des Guten schon ein bischen zuviel gethan hatte. Das Zischen des Philips, das besonders deutlich zu vernehmen war, veranlaßte den zweiten Angeklagten, als dem zweiten Vorsitzenden des Vereins, das Wort zu ergreifen und sein Bedauern auszudrücken, daß ein „besoffener Bube“ die Festrede und die Rede des Gastes gestört habe. Dies bezog Philips auf sich, und als Frank die Zurücknahme der Beleidigung verweigert hatte, schickte er ihm durch seinen ungenannt gebliebenen Kartellträger die Forderung auf Säbel ohne Binden und Bandagen. Frank nahm die Forderung an, erbat sich aber eine vorherige sechswöchentliche Paukzeit zur Uebung. Acht Tage vor dem zur Mensur festgesetzten Termin lief jedoch ein anonymes Schreiben bei der Staatsanwaltschaft ein, welches die beiden Duellanten denunzirte, und hierdurch wurde die Ausführung des Zweikampfes vereitelt. Die beiden Angeklagten haben von der Universitätsbehörde bereits je drei Tage Carcer erhalten und bezogen sich auf den bekannten Satz: ne bis in idem, wonach sie nicht zum zweiten Mal in derselben Sache bestraft werden könnten. Der Staatsanwalt konstatirte, daß dieser Satz hier keine Anwendung finden könne, er beantragte gegen jeden Angeklagten 1 Woche Festungshaft. Der Gerichtshof hielt 3 Tage Festungshaft bei jedem der Angeklagten für ausreichend.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 23. April. Das Befinden des Professors v. Treitschke hat sich, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, erheblich verschlechtert. Im Widerspruch hiermit steht folgende Mittheilung der „B. N. N.“: Das Befinden des schwer erkrankten Professors hat sich etwas gebessert und es ist auch noch Hoffnung auf eine weitere Besserung vorhanden.

Kaiser Wilhelm wird, wie man dem „Berl. Tagebl.“ aus Wien meldet, die Millenniumsausstellung in Budapest besuchen. Der Besuch wird stattfinden, nachdem der Monarch Ende August als Gast des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich an den Hirschjagden bei Bellye, der Besitzung des Letzteren, theilgenommen. Es wird das erste Mal sein, daß Kaiser Wilhelm in der Hauptstadt Ungarns erscheint.

Fürst Ferdinand von Bulgarien, der am Donnerstag dem Kaiser Wilhelm in Potsdam seinen Besuch abstattet, wird, wie verlautet, auf Einladung des Kaiser der Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung beiwohnen.

Die Frühjahrsbesichtigung der Gardeinfanterie, für die sonst der 2. Mai, der Gedenktag der Schlacht von Groß-Görschen gewählt zu werden pflegte, an welchem auch diesmal die Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. dem Kaiser vorgestellt werden, ist auf den 1. Mai verlegt. An diesem Tage gelangen die Bataillone des 3. Garde-Regiments z. F. zur Besichtigung, weil dies Regiment am 2. Mai zur Schießübung nach Döberitz ausrückt, wo es bis zum 23. Mai bleibt.

Die Vernehmungen von Auskunftspersonen in Sachen des Streiks in der Herren- und Knaben-Confektions-Branche sind heute Vormittag wieder aufgenommen worden. In Folge der Theilnahme des mit der Leitung dieser Verhandlungen beauftragten Richters O. Weigert an den Arbeiten der Reichskommission für Arbeiterstatistik waren diese Verhandlungen einige Tage in Fortfall gekommen. Wie lange diese wichtigen Vernehmungen im Interesse eines reellen Friedens noch fortgesetzt werden müssen, läßt sich zur Zeit nicht absehen.

Die Berliner Ruderer wollen dem Kaiser gelegentlich seiner Fahrt zur Gewerbe-Ausstellung am 1. Mai eine großartige Huldigung darbringen.

Zur Frage des Ladenschlusses um 8 Uhr nahm gestern eine äußerst zahlreich besuchte Handlungsgehilfen-Versammlung, die im Buggenhagenschen Saal am Moritzplatz tagte, Stellung. Referent Kaufmann Friedrichs meinte nach der „Volks-Ztg.“, daß die Resolution der Versammlung der Kaufleute und Industriellen, welche sich kürzlich gegen den Ladenschluß um 8 Uhr ausgesprochen habe, nicht das Papier werth sei, auf dem sie geschrieben sei. Bei Verkürzung der Arbeitszeit werde nicht eine Entlassung des Gehilfen-Personals eintreten, wie in jener Versammlung behauptet worden sei, vielmehr würden zahlreiche Gehilfen beschäftigt werden können, die jetzt außer Stellung seien. (Zustimmung.) Wenn behauptet werde, daß der weltstädtische Charakter durch den 8 Uhr-Schluß der Reichshauptstadt benommen werde, so wolle er diese glänzenden Dekorationen gar nicht sehen, weil er wisse, daß hinter denselben weiße Sklaven bis zur völligen Erschöpfung arbeiteten. (Beifall.) Nach längerer Debatte gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die zahlreich besuchte Versammlung begrüßt dankbar die Vorschläge der Reichskommission für die Arbeiterstatistik zum Schutze der Handlungsgehilfen und erwartet von den gesetzgebenden Körperschaften, daß diese Vorschläge, vor Allem der 8 Uhr-Schluß, baldigst zum Gesetz erhoben werden. Der Generalrath des Vereins deutscher Kaufleute wird ersucht, in diesem Sinne die Resolution den Reichsbehörden unter ausführlicher Begründung baldigst zuzustellen und für weiteste Verbreitung zu sorgen!“

Der Reichstagsabg. Liebknecht wird vom 19. Mai bis 6. Juni in folgenden englischen Städten Vorträge halten: London, Bristol, Oxford, Glasgow, Edinburg, Bradford und Manchester.

Frhr. v. Hammerstein hat, wie ein Berichterstatter meldet, in seiner Zelle die Ruhe bereits wiedergefunden, die er während der ganzen Dauer seiner Untersuchungshaft zur Schau getragen. Er sitzt fast den ganzen Tag auf einer Stelle und liest. Die Lektüre bezieht er aus der Gefängnißbibliothek, denn wie ihm auch sonst keinerlei Vergünstigungen zu theil geworden sind, so ist ihm auch nicht gestattet worden, Bücher und Zeitungen von außerhalb zu beziehen. In die Kirche geht er des Sonntags regelmäßig, aber freiwillig, da Untersuchungsgefangene zum Kirchgange nicht gezwungen werden können. Die Ueberwachung ist eine ziemlich strenge. Der Gefangene bleibt kaum eine Minute ohne Aufsicht. Zwei Gefangenenaufseher sind speziell zu seiner Bewachung kommandirt, der eine bei Tage, der andere bei Nacht. Der Wachthabende geht vor der Zelle auf und ab und wirft häufig einen Blick durch das Guckloch in der Zellenthür, in kurzen Intervallen betritt er auch die Zelle. Diese strenge Bewachung ist durch die Staatsanwaltschaft angeordnet worden, die wohl vermuthet haben mag, daß sich v. Hammerstein ein Leid zufügen könnte.

† **Friedmanns Broschüre wird erscheinen** — so versichert der „Lok.-Anz.“, der sich bisher überhaupt als Anwalt Friedmanns geberdet hat — entgegen der letzten Meldung, daß die Herausgabe aufgegeben sei. Die Verzögerung der französischen Ausgabe der Broschüre habe darin ihren Grund, daß der Verleger Ollendorf in Paris erst die durch die jüngsten Ereignisse in der Affaire Kotze-Schrader nothwendigen Aenderungen vornehmen läßt.

**Professor Röntgen** hat soeben eine zweite Mittheilung über die von ihm entdeckten Strahlen veröffentlicht, welche die Ergebnisse seiner weiteren Versuche zum Inhalt hat. Röntgen erachtet jetzt noch die X-Strahlen als von den Kathodenstrahlen wesentlich verschieden und nimmt ihre Entstehung aus den letzteren nicht nur in Glas und Aluminium, sondern in jedem festen Körper als erwiesen an. Beides bekanntlich wird von vielen Seiten bestritten.

† **Die Millionen der Sängerin.** Eine Millionen-Erbschaft hat in dem Dorfe Lasbeck bei Hamburg große Hoffnungen hervorgerufen. Die 1877 in London verstorbene berühmte deutsche Sängerin Therese Tietgens hat bekanntlich ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, das sie ihrem Neffen Peter Tietgens testamentarisch vermachte. Die 18 Jahre lang angestellten Nachforschungen seitens der Gerichte und Konsulate haben nicht zur Auffindung dieses glücklichen Erben geführt, so daß nunmehr seine Todeserklärung gerichtlich erfolgt ist. Zu den näheren Verwandten, welche jetzt in den Besitz der Hinterlassenschaft gelangen sollen, gehört der durchaus nicht mit Glücksgütern gesegnete Musiker Tietgens in Lasbeck, welchem die Aufforderung zur Geltendmachung seiner Ansprüche bereits zugegangen ist.

† **Schöner Stil.** In einer Konzertbesprechung des „General-Anzeigers für Hamburg und Altona“ heißt es sehr fein: „Der Zahn der Zeit hat Rost auf Frau Suchers Organ gelegt.“ — Recht anschaulich ist folgende Stelle aus dem Roman „Ein Dämon“ von W. Widdern: „William Brentani glitt kosend über den blonden Scheitel seiner Braut.“ — In einer der letzten Nummern des „Angermünder Anzeigers“ steht zu lesen: „Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 4 März beschlossen, das nichtgewerbsmäßige Schlachten derjenigen Leute freizugeben, die mehr als vier Kilometer in der Luftlinie bis zum Haupteingange des Schlachthauses entfernt wohnen.“ Solch ein Schreckensort ist Angermünde!

† **Besondere „Mainzer“ Kennzeichen.** Eine norddeutsche Staatsanwaltschaft erläßt folgenden Steckbrief hinter eine „Unbekannte Verbreiterin falscher Zweimarkstücke: Die Unbekannte behauptet, ihr Vater sei gestorben, dagegen lebe ihre kränkliche Mutter noch und Bruder; der Vater sei Arbeiter gewesen, sie selbst sei schon im Alter von 18 Jahren von zu Hause weggegangen und habe 5 Jahre als Köchin gedient. Sie sei protestantisch. Ihr Dialekt wird von einer aus Rheinhessen stammenden Gefangenen als der in der Nähe von Mainz gesprochene bezeichnet. Mainz spricht sie Mähnz aus, für Semmel sagt sie Weck, für Möhren gelbe Rüben, für Junge Bube.“ Hierzu bemerken die „Mainz. Neuest. Nachr.“: „Wenn man sie dingfest gemacht, soll man sie dreimal rasch hintereinander sagen lassen: „Mein Oehm sei Schambesche is gestern vum Maletebeemche in de Bacheschlampes geplotscht un hot sich die Quetsch verbellt!“ Bringt sie dies fertig, dann stammt sie allerdings aus unserer Gegend, aber „gelbe Rüben“ soll wohl „Gelwerüwe“ heißen, und „Bube“ verpflichtet noch zu Nichts.“

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Bei einem großen Brande in Dymao im Gouvernement Nowgorod kamen mehrere Personen ums Leben. Gegen sechszig Häuser wurden ein Raub der Flammen. Gleich zu Anfang verbrannten die Löschapparate, und die Feuerwehr einer am anderen Ufer des Wolchow liegenden Fabrik konnte nicht zu Hülfe kommen, da auf dem Flusse Eisgang war. — Der Prozeß gegen die Multanschen Wotjaken wegen Darbringung von Menschenopfern wird nicht in Kasan, sondern in Mamadysch zur nochmaligen Verhandlung gelangen. Der Termin ist auf den 19. Mai anberaumt. — Bei einer Vorstellung im Nowotscherkassker Theater wurde ein, durch das Umwerfen eines Stuhles verursachter Lärm vernehmbar, was unter dem Publikum große Erregung hervorrief. Das Publikum drängte nach den Ausgängen, wobei eine junge Dame aus einer Höhe von 8 Arschin ins Parterre fiel. Die Dame brach das rechte Bein und erlitt Verletzungen an der Seite. Die Panik im Theater legte sich, als die Musik einen Marsch spielte. — In Anapa im Kubangebiet wurden mehrere Anfertiger und Verbreiter von falschen 100-Rubelscheinen entdeckt und verhaftet. — Ebenso wurden in Odessa die Falschmünzer verhaftet, welche falsche Silberrubel anfertigten und in Umlauf brachten. Es gelang der Polizei, deren Fabrik mit allen Maschinen und Zubehör zu entdecken und aufzuheben. — In der Nähe von Charkow wurde der Gutsbesitzer Kriwoschejew im Schlafe mit einem Holzscheit erschlagen. In der Wohnung des Ermordeten fand man Asche von verbrannten Papieren und man vermuthet, daß der Mord behufs Vernichtung des Testaments Kriwoschejews verübt wurde. — Russisch-Polnische Blätter schreiben, an der Berliner Gewerbe-Ausstellung würden sich auch mehrere Landbesitzer in den an der Grenze gelegenen Theilen der Gouvernements Petrokow, Warschau und Plock betheiligen. Die Besitzer würden Rohprodukte, wie Holz, Theer, Hopfen und andere in Deutschland Absatz findende Produkte ausstellen. — An der Linie der Fastower Eisenbahn im Südwestgebiet sind bedeutende Braunkohlenlager entdeckt worden.

† **Wegen einer abfälligen Kritik** seines Kriminalromans drang in Warschau am Mittwoch Abend der Schriftsteller Grainert in die Wohnung des Redakteurs Buchner und

begann, ihn zu würgen. Buchner zog einen Revolver und erschoß den Angreifer.

† **Der internationale Taschendieb** Wilh. Sedlaczek ist am 23. d. Mts. früh aus dem Gefängniß des Bezirksgerichts Wien ausgebrochen und entflohen.

† **„Hier finden tüchtige Biertrinker dauernde und lohnende Beschäftigung"** — so lautete, wie die „N. O.-Ztg." berichtet, die Inschrift eines humoristischen Bierschildes in einem Holtenauer Lokale. Dieses verlockende „Arbeitsgesuch" hatte sich ein Stuckateurgehilfe aus Kiel als tüchtiger Biertrinker zu Nutze gemacht und in der Wirthschaft sehr andauernd gezecht. Als der Wirth endlich Zahlung verlangte, verwies der Gast mit sardonischem Lächeln auf das Bierschild mit der verheißungsvollen Inschrift und beanspruchte noch dazu den „Lohn" für seine feuchtfröhliche Thätigkeit. „Er würde den Lohn auch — abtrinken, wenns nicht anders sein könnte", äußerte er mit dem vergnügtesten Gesichte von der Welt. Dem Wirthe blieb nichts anderes übrig, als die Polizei zu requiriren. Diese notirte wohl den Namen des seltsamen „Arbeiters", ließ ihn aber laufen, da er fortwährend auf das Schild verwies, im besten Glauben gehandelt haben wollte und vorschlug, der Wirth solle ihn verklagen. Letzterer mußte nach Lage der Sache auf den Civilweg verwiesen werden, dürfte aber das ominöse Schild sofort entfernt haben, um nicht noch anderen „Arbeitslosen" nach dieser Richtung hin lohnende Beschäftigung zu geben.

## Handel und Verkehr.

○ **Kassel,** 22. April. In vergangener Woche erfolgte die Gründung einer Aktiengesellschaft unter der Firma: Bier-Siphon-Aktiengesellschaft, Kassel, welche ein Patent für einen Bierversandkrug erworben hat und dasselbe in großem Maßstabe praktisch zu verwerthen gedenkt. In den Bierkrügen, welche einen Inhalt von ca. 5 Liter haben, steht das Bier stets unter einem Kohlensäuredruck und kann in beliebig großen oder kleinen Quantitäten denselben durch einfaches Oeffnen des Ausflußhahnes entnommen werden; zudem hält sich das in die Siphons gefüllte Bier auf 8 Tage und länger stets frisch und steht betreffs Qualität und Geschmack mit feinstem Faßbier auf einer Stufe. In allen Städten welche Bierversandgeschäfte diesen Systems bereits besitzen, bringt das Publikum der Neuerung das wärmste Interesse entgegen.

W. **Warschau,** 23. April. [Orig.-Hopfenbericht der „Pos. Ztg."] Die Flaue, welche seit Wochen auf hiesigem Hopfenmarkt herrscht, macht immer größere Fortschritte. Trotz der vorgerückten Saison sind die Bestände gegen andere Jahre noch sehr umfangreich, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Produzenten nach der Ernte sehr zurückhaltend im Verkauf waren und es vorzogen, ihr Produkt zu lagern. Das Versandtgeschäft nach dem Ausland, speziell nach Preußen, ruht fast gänzlich. Es wurden in letzter Zeit nur kleinere Posten, meist von besserer Qualität, zum bestmöglichsten Verkauf abgeladen. Unsere Brauer scheinen ihren Bedarf fast gedeckt zu haben und sind nur für feinere Qualitäten in kleinen Posten Abnehmer. Man zahlt: für Primawaare bis 8 Rubel, für mittelfein 5—5½ Rubel für mittel 2½—3 Rubel pro Pud.

## Standesamt der Stadt Posen.

Am 24. April wurden gemeldet:

Aufgebote:

Schuhmachermeister Ignatz Tycz mit Franziska Preuschhof. Arbeiter Ernst Thies mit Antonie Feierabend geb. Eggebrecht. Arbeiter Franz Kokocinski mit Katharina Taberska geb. Wlodarczyk.

Eheschließungen:

Städt. Feuerwehrmann Paul Mühlbrandt mit Ida Ressel. Tischler August Riedel mit Marianna Sznurkowska. Maler Anton Szymanowski mit Stanislawa Przymęcka.

Geburten:

Ein Sohn: Fleischer Hirsch Ostrowski. Maschinist Gustav Kunze. Städt. Lehrer Max Tolkmitt. U. B.

Eine Tochter: Tischler Rochus Mozdzanowski. Arbeiter Jakob Hajduk. Hauptsteueramts-Assistent Ernst Besser. U. W. S.

Sterbefälle:

Ehefrau Rosa Kantorowicz geb. Blum 58 J. Erna Haase 7 Woch. Malergehilfe Valentin Wozniak 21 J.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 24. April. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

| | | N.v.23. | | | N.v.23. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** fester | | | **Spiritus** still | | |
| do. Mai | 157 50 | 156 75 | 70er loko ohne Faß | 33 80 | 33 80 |
| do. Septbr. | 153 50 | 153 — | 70er Mai | 39 20 | 39 30 |
| | | | 70er Juni | 38 70 | 38 80 |
| **Roggen** fester | | | 70er Juli | 38 90 | 39 — |
| do. Mai | 120 — | 119 50 | 70er August | 39 10 | 39 10 |
| do. Septbr. | 124 25 | 123 50 | 70er September | 39 20 | 39 20 |
| **Rüböl** still | | | 50er loko ohne Faß | — — | — — |
| do. Mai | 45 30 | 45 30 | **Hafer** | | |
| do. Oktbr. | 46 — | 45 — | do Mai | 120 — | 120 — |

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 10,000 Ltr. (50er) —,000 Ltr

| **Berlin,** 24. April. **Schlußkurse** | | N.v.23. |
|---|---|---|
| **Weizen** pr. Mai | 157 50 | 156 75 |
| do. pr. Septbr. | 153 50 | 153 — |
| **Roggen** pr. Mai | 119 75 | 119 50 |
| do. pr. Septbr. | 124 — | 123 50 |
| **Spiritus** (Nach amtlicher Notirung.) | | N.v.23. |
| do. 70 er loko ohne Faß | 33 80 | 33 80 |
| do. 70 er Mai | 39 20 | 39 00 |
| do. 70 er Juni | 38 70 | 38 70 |
| do. 70 er Juli | 38 90 | 38 90 |
| do. 70 er August | 39 10 | 39 10 |
| do. 70 er Septbr. | 39 20 | 39 20 |
| do. 50 er loko ohne Faß | — — | — — |

| | | N.v.23. | | | N.v.23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 99 75 | 99 80 | Pos. Stadtanl. | 102 20 | 102 20 |
| Pr. Kons. 4% Anl. | 106 30 | 106 40 | Oesterr. Banknoten | 170 — | 170 10 |
| Pr. do. 3½% do. | 105 20 | 105 20 | Russ. " | 216 55 | 216 50 |
| Pr. do. 3% do. | 99 70 | 99 80 | Oesterr. Kred. Akt. (ultimo) | 223 80 | 224 70 |
| Pos. 4% Pfandbr. | 101 75 | 101 70 | Lombarden (ultimo) | 41 40 | 41 60 |
| do. 3½% do. | 100 70 | 100 70 | Disk. Kommandit (ultimo) | 208 20 | 208 90 |
| do. 4% Rentenb | 105 50 | 105 50 | **Fondsstimmung** | | |
| do. 3½% do. | 102 40 | 102 40 | schwach | | |
| do. 3½% Prov.-Oblig. | 102 10 | 101 80 | | | |
| Pos. 3% Prov. Anl. | — — | — — | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E.S.A | 93 25 | 94 — | Pos. Prov. B. A. | 108 80 | 109 10 |
| MainzLudwighf dt. | 121 25 | 121 60 | do. Spritfabrik | 154 — | 154 75 |
| Marienb. Mlaw. do | 91 60 | 92 60 | Chem. Fabrik Milch | 131 25 | 131 25 |
| Canada Pacific do. | 57 70 | 58 — | " " Union | 107 80 | 105 50 |
| Griech. 4% Goldr. | 27 25 | 27 70 | Dortm. St.-Pr. La. A. | 42 90 | 43 60 |
| Italien. 4% Rente. | 83 25 | 83 50 | Hugger-Aktien | 149 25 | 149 50 |
| do 3% Eisenb.-Obl. | 52 — | 53 25 | Inowrazl. Steinsalz | 58 60 | 58 70 |
| Mexikaner A. 1890 | 95 80 | 95 80 | Schwarzkopf | 279 — | 280 — |
| Oester. Silberrente | — — | 101 50 | Ultimo: | | |
| Poln. 4½% Pfdbrf. | 67 40 | 67 30 | Jt Mittelm. E. St. A. | 90 20 | 90 70 |
| Rum. 4% Anl 1894 | 88 20 | 88 90 | Schweizer Centr. do. | 134 80 | 134 10 |
| Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe. | 105 — | 105 — | Berl Handelsges. B. A. | 148 60 | 148 50 |
| Serb. Rente 1885 | 68 60 | 68 60 | Deutsche Bank " " | 186 40 | 186 50 |
| Türken-Loose | 109 30 | 109 75 | Bochumer Gußstahl | 155 20 | 156 40 |
| Ungar 4% Goldr. | 103 80 | 103 75 | Königs- und Laurah. | 153 60 | 154 25 |
| do. 4% Kronenr. | 99 70 | 99 70 | | | |

Nachbörse. Kredit 224,60. Diskonto-Kommandit 208,40 Russ. Noten 216,25. Pos. 4% Pfandbr. 101,75 bez 3½% Pos. Pfandbr. 100,70 Pr. Pos. 3½% La. C. 100,40. bez. Deutsche Bank 186,75. 1890er Mexikaner 95,75. Laurahütte 153,60. Privat-Diskont: 2⅝

**Stettin,** 24. April. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

| | | N.v.23. | | | N.v.23 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** fester | | | **Spiritus** behauptet | | |
| do. April-Mai | 156 — | 155 50 | per loko 70er | 32 40 | 32 40 |
| do. Sept.-Oktbr. | 153 — | 153 50 | **Petroleum*)** | | |
| **Roggen** ruhig | | | do. per loko | 9 85 | 9 85 |
| do. April-Mai | 117 — | 117 — | | | |
| do. Sept.-Oktbr. | 122 50 | 122 — | | | |
| **Rüböl** unverändert | | | | | |
| do. April-Mai | 45 20 | 45 20 | | | |
| do. Sept.-Oktbr. | 45 50 | 45 50 | | | |

*) **Petroleum:** loko versteuert Usance ⅕ Proz.



## Marktberichte.

** **Breslau,** 24. April. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen mäßig angeboten, weißer per 100 Kilo 15,60—15,90 M., gelber per 100 Kilogramm 15,50—15,80 M., feinster über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 11,60—11,80 bis 12,10 M., feinster über Notiz. — Gerste schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 10,40—12.40—14,00—15,00 Mark, feinste darüber. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 10,20 bis 11,00 bis 11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—11,00 M. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,25 M., Viktoria-per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,70 bis 10,90 M, blaue 9,00—9,75 M, feinste höher. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50—12,00 Mark. — Oelsaaten geschäftslos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 Mark, fremder 11,00—11,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 9,00—9,50 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogr. 24 bis 30 bis 35 M., feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen ohne Umsatz, per 50 Kilogr. 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 11—12—13—13,50 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24

| Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. | gute Niedrigst M. | mittlere Höchster M. | mittlere Niedrigst. M. | gering. Waare Höchster M. | gering. Waare Niedrigst M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weiß | pro 100 Kilo | 15,90 | 15,60 | 15,40 | 14,90 | 14,40 | 13,90 |
| Weizen gelb | pro 100 Kilo | 15,80 | 15,50 | 15,30 | 14,80 | 14,30 | 13 80 |
| Roggen | pro 100 Kilo | 12,10 | 12,00 | 11,90 | 11,80 | 11,70 | 11,50 |
| Gerste | pro 100 Kilo | 15,00 | 14,40 | 13,40 | 12,90 | 11,90 | 10,90 |
| Hafer | pro 100 Kilo | 12,00 | 11,70 | 11,20 | 10,70 | 10,20 | 10,00 |
| Erbsen | pro 100 Kilo | 14,00 | 13,00 | 12,50 | 12,00 | 11,50 | 11,00 |

Heu, 2,50—3,00 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 22,00 bis 25,00 M.

**Breslau,** 24 April. [Spiritusbericht.] April 50er 50,80 M., 70er 31,00 M. Tendenz: unverändert.

**Hamburg,** 24. April. [Salpeter.] Loko 7,82½ M., Mai 7,82½, Juni 7,75 M., Februar-März 1897 8,17½ M. — Tendenz: Ruhig.

**London,** 24. April. 6% Javazucker 14½ stetig, Rüben-Rohzucker 12⅝. Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

**London,** 24. April. [Getreidemarkt.] Ruhig aber stetig. Weizen fester. — Schwimmende Gerste fest, für nahe Ankünfte eher theurer. — Wetter: Schön. — Angekommenes Getreide: Weizen 16 930, Gerste 5290, Hafer 5290 Quarters.



**Amtliche Anzeigen.**

**Königliches Amtsgericht** IV.
Posen, den 23. März 1896.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt **Schwersenz,** Kreis Posen Ost, Band III Blatt Nr. 74 auf den Namen des Gutspächters Ignatz Ozdowski und dessen Ehefrau Victoria geb. Kasinowska eingetragene Grundstück

**am 29. Mai 1896,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 192 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 4097

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Band I, Blatt 159 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Robert Weigt** zu Czermin eingetragene Rittergut Czermin, Kreis Pleschen. 5503

**am 17. Juni 1896,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — **an Ort und Stelle in Czermin** — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2098,89 M. Reinertrag und einer Fläche von 244,13,11 Hektar ausschließlich des Kirchhofs in einer Größe von 0,54,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 765 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 18. Juni 1896,**
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Pleschen**, den 21. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des im Grundbuche von Klecko Band III, Blatt 117 auf den Namen der Honorata Baranowska, geborene Otlewska wiederverehelichten Anton George eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger den Antrag auf Versteigerung zurückgenommen hat. Die Termine **am 27. und 28. Mai d. Js.** fallen fort. 5504

**Gnesen,** den 21. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 29. April cr. von Vorm. 9 Uhr ab** werde ich die **im oberen Schützenhaus-Saale** untergebrachten Gegenstände: 5084

**1 Flügel nebst Musikalien, 1 blauseidene Garnitur (Sopha, 2 gr. u. 6 kl. Sessel), 1 bunte Garnitur (Sopha und 5 Sessel), 2 gr. Spiegel, 1 Bücher-, 1 Wäsche-, 1 Kleider- u. 1 Geschirrspind, Tische, Stühle, Bettstellen, Matratzen, 1 Buffet, 1 gr. Teppich, Wäsche, Betten, Steppdecken, Gardinen, 1 werthvollen Pelz, Waschtische, Bilder, 2 compl. Service, Silberzeug (12 Gedecke und Anderes).**

**Goldsachen: Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe, 1 gold. Damenuhr, 59 Flaschen alten Ungarwein, 18 Flaschen Meth, 2 Verdeckwagen, 1 off. Wagen, 1 Schlitten, 1 Schlittengeläute, 4 Paar compl. Pferdegeschirre u. v. A.**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise daselbst versteigern.

**Die Versteigerung findet bestimmt statt**

**Wickert,**
Gerichtsvollzieher in Ostrowo.

Am 1. Mai d. Js. wird die Reststrecke Luschwitz-Blotnik der Nebenbahn Lissa-Wollstein für den allgemeinen Personen- und Güterverkehr eröffnet. Durch Eröffnung dieser Reststrecke ist die vollständige Verbindung zwischen Lissa und Wollstein hergestellt, und werden mit dem Tage der Eröffnung der Frachtberechnung die abgekürzten Entfernungen der an dieser Strecke gelegenen Stationen zu Grunde gelegt. 5530

**Posen,** den 16. April 1896.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

## Der Anker

**Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.**

— Gegründet 1858. — Concessionirt in Preussen 1881. —

**Unter Staatsaufsicht.**

Versicherungsstand Ende 1894 . ca. **449 Millionen Mark.**
Auszahlungen bis „ „ . „ 164 „ „
Vermögen . „ „ . „ 107 „ „

**Billige Prämien bei hohen Dividenden für die Versicherten.**

**Günstigste Bedingungen und Tarife** für

**Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungen**

sowie besonders für

**Kinder-Versicherungen**

**(Aussteuer, Militärdienst, Studium u. s. w.)**

Agenten und Vermittler werden verlangt.
Prospekte versendet unentgeltlich und Auskünfte ertheilt bereitwilligst 1187

Der General-Agent
**AUG. MEYERSTEIN,**
**Posen,** Wronkerstr. 12.

## Bekanntmachung.

Die Kurperioden für skrophulöse Kinder in der Prinz und Prinzeß Wilhelm-Kinderheilstätte zu Inowrazlaw sind in diesem Jahre auf die Zeiten

1. vom 15. Mai bis 25. Juni,
2. „ 1. Juli „ 11. August,
3. „ 16. August „ 26. September,

festgesetzt.

Eltern, Pfleger, Vormünder, Vereine und Korporationen, welche die Aufnahme von Kindern in die Kinderheilstätte wünschen, wollen sich schriftlich unter Beifügung einer Zehnpfennigmarke **an den Ersten Bürgermeister, Herrn Hesse, zu Inowrazlaw** wenden, welcher die näheren Aufnahmebedingungen mittheilen wird. Die Anträge sind rechtzeitig, **mindestens jedoch 3 Wochen** vor Beginn der Kurperiode zu stellen. Die nach den Aufnahmebedingungen erforderlichen Schriftstücke müssen **spätestens 14 Tage** vor Beginn der Kurperiode eingereicht sein. Die Aufnahme erfolgt gegen Zahlung eines für die Dauer des Aufenthaltes in der Kinderheilstätte im Voraus zu entrichtenden Pflegegeldes, welches täglich 80 Pfennige beträgt.

In der ersten und dritten Kurperiode hat der unterzeichnete Landeshauptmann Freistellen in der Kinderheilstätte zu vergeben.

**Anträge auf Verleihung derselben sind ebenfalls an Herrn Ersten Bürgermeister Hesse zu richten.**

In Folge Vergrößerung der Kinderheilstättenanstalt durch einen Anbau können in den drei Kurperioden zusammen 120 Kinder (in jeder Kurperiode 40) statt bisher insgesammt 81 Kinder zur Aufnahme gelangen. 5518

Posen, den 9. April 1896.

**Kinderheilstättenverein der Provinz Posen.**
Der Vorsitzende
**Dr. von Dziembowski,**
Landeshauptmann.

## Verdingung.

Die Ausführung des Neubaues eines Wohngebäudes auf der Königlichen Oberförsterei **Obornik** soll öffentlich vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

**Sonnabend, den 2. Mai 1896,**
**Vormittags 10 Uhr**

in meinem Amtszimmer, woselbst Kostenanschlag, Zeichnungen und die Bedingungen vorher eingesehen werden können, anberaumt.

Die Angebote sind auf vorgeschriebenen Mustern auf Grund der Verdingungsanschläge abzugeben und bis zum Termine verschlossen und portofrei an mich einzureichen. Der Verdingungsanschlag kann gegen 5 Mark Schreibgebühr bis spätestens den **27. April 1896** von mir bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. 5500

Obornik, den 21. April 1896.

**Der Königliche Baurath.**
**Bauer.**

## Die Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede von

# Max Kuhl, Posen,

liefert in vorzüglicher Ausführung: 2552

**Guss für Bauzwecke:** Träger, Säulen, Fenster, Unterlags-Platten etc.

**Guss für Maschinenbauer:** zu landwirthschaftlichen Maschinen, Rosswerken, Häckselmaschinen- und Dreschmaschinen-Rädern etc.

**Guss für Mühlenbauer:** Grosse Radsätze, Wellköpfe, Transmissionen, Laufräder und Riemenscheiben etc.

**Modelle** in sehr grosser Auswahl vorhanden.

**Reparaturen** an Maschinen und Geräthen jeder Art werden sachgemäss u. billigst ausgeführt.

# Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz.

**General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.**

Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Mehr als 42 000 Motoren mit über 175 000 Pferdekr. in Betrieb.

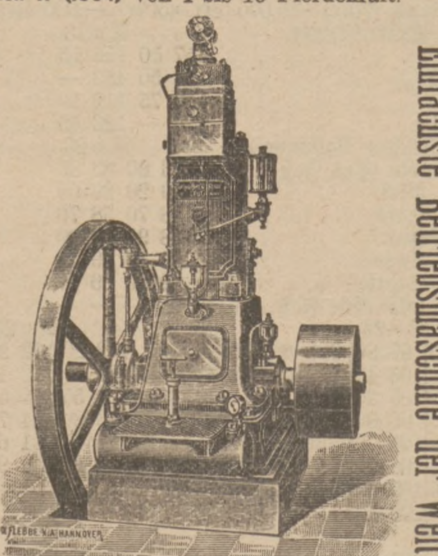
**200** Ehrenpreise, Medaillen, Diplome etc., worunter die Königlich Preussische goldene Staatsmedaille und **13** andere Staatsmedaillen.

**Posen 1895 — Goldene Medaille mit Diplom — Posen 1895.**

Die **besten** und zugleich **billigsten Motoren der Gegenwart** sind: 13741

Neuer **Membran-Motor**
Modell H (1894) von 1 bis 16 Pferdekraft.

zum Betriebe mit Petroleum, Benzin und Spiritus.



**Otto's Motoren**

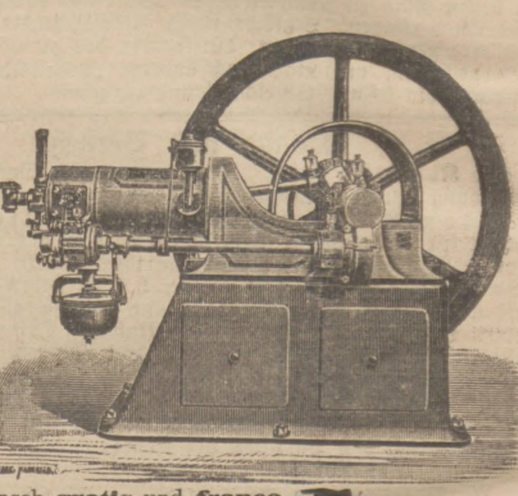
Einfachste Betriebsmaschine der Welt

tragen sämmtlich folgende Schutz-Marke.

Unerreicht günstiger Gasverbrauch.

**Höchste Gleichförmigkeit des Ganges für elektrische Beleuchtung.**

Neuer **Gas-Motor**
mit zwangläufiger Ventilsteuerung und Glührohrzündung,
Modell E3, K2, G4, F und L (1895),
von 1 bis 200 Pferdekr. effect. ausgeführt.



**Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge** etc. auf Wunsch **gratis** und **franco.**





von **C. H. Oehmig-Weidlich**
**Zeitz** (Filialfabrik Basel)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)

ist rein und neutral und bleibt

**allein die beste** und **billigste** Seife

für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

**Warnung vor Nachahmungen!**

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

**Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.**

Zu haben in den meisten besseren Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

**Vertreter, Leonhard Luczka, Agent, Jersitz.**

Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslands-Fabrikate den preiswerthesten und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich. 2670

Champagner
**Burgeff**
Grün Etiquette - Extra-Cuvée
Gegr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co
Hochheim a/M.
Hochheimer · Aeltestes Haus

**SANTAL de MIDY**
*Apotheker in Paris*

Unterdrückt Copaia, Kubeben, Einspritzungen, heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen ......... MIDY

Erhältlich in Posen bei Hrn. Apoth. Dr. O. Leschnitzer, Wilhelmsplatz 13.

**Seit mehr als 100 Jahren**
ist das beliebteste Parfüm der feinen Welt

**No. 4711 Eau de Cologne**
(Blau-Gold Etiquette)
von
**Ferd. Mülhens**
**No 4711 · Köln a/Rh.**
Jn allen feinen Parfümeriegeschäften zu haben.



Gegr. 1828.
Schaumwein-Kellerei
**Gebr. Feist & Söhne**
Frankfurt a/M.
Flaschen-Gährung.

10—13 Ctr. frischen, gut ausgepreßten, trockenen 4975

## Quark

und 12—13 Ctr. □ **Backstein-Käse** hat billig wöchentlich abzugeben **A. Krause,** Butter- u. Käsehandlung, **Samter.**

**Salz-, Senf-, Essig- u. Pfeffergurken,**

**Perlzwiebeln, Schnittbohnen** in **Salz, Sauerkohl** offerirt in Gebinden jeder Größe und Ladungen. Probecolli harte, glasige **Senfgurken** M. 4,00, Probecolli **Perlzwiebeln** M. 4,50, **Pfeffergurken** 3,50, Probecolli **Tafelsalzgurken** M. 2,60 frei gegen Nachnahme. 5174

**G. C. Luther,**
**Quedlinburg a. Harz.**

II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**

**Metzer Dombau-Geld-Lotterie.**



**6261** Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von
**50,000 Mark,**
**20,000 Mark,**
**10,000 Mark** u. s. w. u. s. w.

**LOOSE à 3 Mk. 30 Pf.**

Porto und Liste 20 Pf. extra empfiehlt 4753

**Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie Metz.**

In Posen zu haben bei: **Emil Ripke,** Ritterstraße 34, Ecke St. Martin; **N. Zauner,** Cigarrengeschäft, Berlinerstraße 8; **M. Verdix** Wasserstraße 7.

**Der Pflug der Zukunft Neu!**

Sensationelle Erfindung!

**Bester Pflug der Welt.**

1-, 2- u 3 scharig verwendbar

Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft.

**Glänzende Zeugnisse.**

Wird auch zur Probe abgegeben. Ferner empfehle noch meine berühmten Glattstroh-Dreschmaschinen, Preis M. 160, Schrotmühlen, Ringelwalzen, Säemaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen etc. Kataloge gratis und franco durch 3749

**Paul Grams,**
**Kolberg.**

Tüchtige Vertreter gesucht.

Ein gebr., gut erhalt. **Badeofen** aus Kupferblech wird zu kaufen gesucht. Off. sub H. L. 5469 an die Exp. d. Ztg erbeten.

**Die Selbsttäuschung.**

Eine vernichtende Kritik von Dr. Retau's „Selbstbewahrung" „Die Beichte eines Unglücklichen" u. a. Von einem Deutschen Arzt. Mit 10 vorzüglichen Abbildungen. Z. bez. d. jede Buchhandl. 1,50 u. direkt a. Einsdg. 1,70 M. (auch postl. sub. Chiffre) vom **Rostocker Reformverlag in Rostock M.** 5426

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.